

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 20 (2007)

Artikel: Chronologie der Brandereignisse im Werdenberg : worüber Chroniken und Brandakten berichten : eine Übersicht

Autor: Gabathuler, Hansjakob

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-893400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronologie der Brandereignisse im Werdenberg

Worüber Chroniken und Brandakten berichten – eine Übersicht

Hansjakob Gabathuler

Eine Vielzahl verheerender Brandkatastrophen sind aus der Geschichte bekannt: Grosse Teile des antiken Rom fielen im Jahr 64 unter Kaiser Nero dem Stadtbrand zum Opfer. 1666 zerstörte der grosse Brand von London 13 000 Häuser und 87 Kirchen. 200 bis 300 Tote und 17 000 zerstörte Häuser hinterliess der grosse Brand von Chicago 1871. Und nach einem Erdbeben verwüsteten ausser Kontrolle geratene Feuer 1906 das Stadtgebiet von San Francisco und forderten über 2000 Todesopfer, ganz abgesehen von den Brandfolgen der Luftangriffe der Operation «Gomorrha» auf Hamburg 1943 mit über 40 000 Opfern und 1945 auf Dresden mit nicht vielen weniger, um hier nur einige wenige der grössten Katastrophen zu nennen.

Grössere oder kleinere Schadfeuer – wenn auch von ungleich kleineren Dimensionen – sind auch in unserer Region in grosser Zahl bekannt. Wenn im Folgenden versucht wird, diese Brandschadenereignisse chronologisch zu erfassen, so ist dieses Vorhaben mit etlichen Schwierigkeiten verbunden: Die Quellenlage über längere Zeiträume ist oft düftig, die Chronisten und Berichterstatter erzählen aus einem sehr persönlichen Blickwinkel, Brandakten weisen Lücken auf oder sind gar nicht mehr vorhanden. Eine chronologische Sammlung von Daten und Fakten zu den Bränden muss deshalb Stückwerk bleiben. Auch die Gewichtung der Bedeutung von Brandschäden macht die Sache nicht einfacher: Über weite Zeiträume konnten nur Brände von einer gewissen Tragweite – aber sicher nicht alle – erfasst

werden. Andererseits präsentiert sich die Quellenlage dort in voller Dichte, wo über die Schäden peinlich genau Protokoll geführt wurde, wie etwa in den Brandschadentabellen der st.gallischen Brandversicherung in den Jahren 1867 bis 1918, wo wir über jedes selbst kleinste Brandereignis, das zur Zahlung von Versicherungsleistungen führte, Kunde erhalten.

Diesem Umstand wird in der folgenden Chronologie der Brandereignisse in der Region Werdenberg (inklusive die grossen Dorfbrände von Lienz, Rüthi-Unterbüchel und Rüthi/Moos) insofern Rechnung getragen, als sie in fünf Hauptphasen aufgeteilt ist: Zum ersten sind jene Brände erfasst, wie sie sich in den einschlägigen Chroniken von August Naef, Nikolaus Senn und weiteren Autoren präsentieren, die das weite Feld bis um etwa 1860 abdecken. Der zweite und der dritte Teil stützen sich auf die bereits erwähnten Schadentabellen der Brandversicherung und die darin enthaltenen umfassenden Angaben. Im vierten Teil werden die im Staatsarchiv St.Gallen vorhandenen Brandakten der Jahre 1918 bis etwa 1940 beigezogen; sie dürfen allerdings viele Lücken aufweisen. Auch für die Folgezeit – von 1940 bis Anfang der 1970er Jahre – sind die Akten nicht mehr vollständig vorhanden. Auf eine Auflistung von Brandereignissen nach 1970 wird aus Rücksichtnahme auf die Betroffenen verzichtet.

Neben Ort und Zeit sowie einer kurzen Zusammenfassung wird versucht – soweit ersichtlich –, die entstandenen Schäden summarisch anzugeben. Diese Zahlen aber sind mit Vorsicht zu be-

trachten, da sie meistens allein die Gebäudeschäden beinhalten, nicht aber jene, die Fahrhabe, Mobiliar und Feldgerätschaften betreffen. Auch die Sekundärschäden – durch Rauchschäden unbrauchbar gemachte Gegenstände und Futtervorräte, Bettzeug, Bekleidung und anderes mehr –, die Umweltschäden, wie zum Beispiel die Kosten für das Entsorgen des Brandschuttes, sowie die oft enormen Ausfallschäden durch die Suche von Wohnge-



25. März 1499: Die schwäbischen Truppen beschiessen und verbrennen das Dorf Sennwald und die «rote Kirche», in der die Hostie auf dem Altartisch unversehrt liegen bleibt. Folio 180 in Diebold Schilings Bilderchronik. Bild aus Schmid 1981

legenheiten bis zur Wiederinstandsetzung der eigenen Behausung, der Stillstand von Produktionsbetrieben und die damit verbundenen Auftragsausfälle oder der Verlust und die Beschädigung von unwiederbringlich verlorenen Kulturgütern sind in diesen Zahlen

nicht berücksichtigt. Nicht erfassbar sind sodann die immateriellen Schäden an Leib und Psyche oder gar am Leben der betroffenen Menschen. Zu beachten ist ferner, dass sich die Wertangaben unterschiedlicher Zeitabschnitte ohne Berücksichtigung der

Veränderungen des Geldwertes nicht vergleichen lassen.

Die Schreibweise der Orts- und Flurnamen ist anstelle der bisweilen «entstellten» Versionen in den Akten in der Regel jener des Werdenberger Namenbuches angepasst.

«Unversehens entsteht Geschrey» – Brandereignisse bis 1860

Um 750

Wartau-Ochsenberg. Aufgrund der Befunde der archäologischen Ausgrabungen fand hier der erste für unsere Region belegte Grossbrand statt. Dabei wurde eine frühmittelalterliche Siedlung zerstört und danach nicht wieder aufgebaut.¹

1260

Grabs. Reisige des Grafen Rudolf von Montfort verbrennen das Dorf in einer Fehde mit Graf Hugo von Werdenberg. Bei diesem Anlass erobert der Montforter auch die bei Grabs gelegene Feste Fortifels, die im Verlauf der fortwährenden Kriege gänzlich zerstört wird.²

1446

Frischenberg bei Sax und Hohensax. Die beiden Burgen werden im alten Zürichkrieg von den Appenzellern erobert und zerstört.³

1474

Sennwald. «Für die von den Bewohnern dieses Dorfes ihrer Herrschaft geleisteten Hülfe gegen den als Landfriedensräuber berüchtigten Hans Beck oder Pfister, genannt Hotterer, rächt sich dieser mit seinen Spiessgesellen durch Verbrennung von mehreren Häusern in Sennwald.» Dabei kommen einige Personen in den Flammen um. Der Hotterer bezahlt seine Untaten später mit dem Leben; er wird als Mordbrenner zu Landsberg auf dem Scheiterhaufen verbrannt.⁴

1499

Gams, 15. (oder 27.) März. Während des Schwabenkrieges wird das Dorf

Gams bei einem unverhofften Überfall durch ein starkes österreichisches Streikorps nach heftiger Gegenwehr eingenommen, geplündert und gänzlich verbrannt. Von diesem Unglück kann sich die Gemeinde nur allmählich wieder erholen.⁵

Sennwald, 25. (oder 27.) März. Größeres Unglück erleidet auch Sennwald während der kriegerischen Auseinandersetzungen im Schwabenkrieg, als es – nebst andern umliegenden Ortschaften – «von einer bei seichtem Wasserstand den Rhein durchwatenen österreichischen Heeresabteilung» überfallen, geplündert und verbrannt wird.⁶

Der Brand der «roten Kirche» und das Hostienwunder von Sennwald

Aus der Bilderchronik des Luzerners Diebold Schilling von 1513 (Folio 179 und 180)

**Wie demnach aber die Schwäbschen
der Eignossen zuosätz und sun-
derlich heren Uolrichen von Sax,
frygheren, überfielend und grossen
muotwillen tribend.**

Und also uff den XXV tag Mertzen überfielend die Schwäbschen und etlich Küngischen der Eitgnossen knächt und zuosätz, und sunderlich fügtend sy dem edlen heren Uolrichen von Sachs, frygheren, mit brand in siner lantschaft und herlichkeit grossen schaden zuo on alle gotzforcht. Dann sy brantend uss eigner bossheit me dann ein kilchen und sunderlich eine, genant die roten kilchen, mit vil schnöder reden und schantlicher spottworten vorab Gott ze

schmähen und den Eitgnossen übel zu reden. Dadurch, alss man wirt hören, gross wunderzeichen beschahend von wegen Gottes verhengniss. Dennoch woltend sy nit hie disshalb Rinss bliben, sunder fluhend sy hinnüber an ir gwasami. Inen wär sunst geschähen, wie inen demnach zuo Fraschtitz beschach. Da nu die rot kilch verbrunnen und vil schantlicher worten von inen gebraucht und me dann von einem zum dickern mal den Eitgnossen zuoeruofft was, also das sy alwegen fragtend und sprachend, wo der Switzer alter Herrgott wär, dem sy hättend die füs geröucht. Er verlat und verliess auch di sinen nie, und wolt auch von den unvernünftigen mönschen und schantlichen lüten, den lantknächten, nit geschmächt wärden, sunder sin gewalt und krafft vil valtenlich erzögen. Da begab es sich in derselben brunst der roten kilchen, alss sy nu gantz und gar verbrann, auch die monstranz, darin das hochwirdig

1 SCHINDLER, MARTIN P., Kommentar zur frühmittelalterlichen Besiedlung des Ochsenberges, S. 72–77. In: PRIMAS, MARGARITA et al., Wartau – Ur- und frühgeschichtliche Siedlungen und Brandopferplatz im Alpenrheintal. I. Frühmittelalter und römische Epoche. Band 75 der Reihe Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie. Bonn 2001.

2 Naef 1867, S. 427.

3 Ebenda S. 131 und S. 789.

4 Nach Naef 1867, S. 818. Vgl. dazu auch: REICH, HANS JAKOB, Vom Mordbrenner Hotterer. In: Werdenberger Jahrbuch 2006, 19. Jg., S. 38ff.

5 Nach Naef 1867, S. 411.

6 Ebenda, S. 818.

sacrament wz, gantz zerschmaltz, fand man dennoch an derselben statt, da die monstranz was gestanden, uff dem stein das selb heilig wirdig sacrament und ein schnewisse hostie unverseret in dem schrin und hüssl ligen, alss das vil biderber christener lüten gesahend, und darob grossen schrecken, auch merglich fröud entpfiegend und Gott trüwlich darumb lobtent. Also nam die wirdig priesterschafft dasselb wirdig sacrament, tatend das an ort und end, wie dann christelich ordnung innhaltet.

Transkription

Wie danach die Schwaben die Zugewandten und insbesondere Freiherrn Ulrich von Sax überfielen und grossen Mutwillen trieben.

Am 25. März [laut anderer Quellen am 27. März 1499] überfielen die Schwaben und etliche Königliche die Untertanen der Eidgenossen und die Zugewandten und fügten insbesondere dem edlen Freiherrn Ulrich von Sax [Ulrich IX. von Sax-Hohensax, Herr zu Forstegg, 1458–1538] mit Brand in seinen Ländereien ohne alle Gottesfurcht grossen Schaden zu. Aus Bosheit brannten sie mehr als eine Kirche nieder, insbesondere aber die sogenannte «rote Kirche» [von Sennwald, Begräbnisstätte der Herren von Sax]. Mit vielen schnöden Reden und schändlichem Spott schmähten sie Gott und redeten übel gegen die Eidgenossen. Dadurch – man höre – geschahen von Gott grosse Wunderzeichen. Dennoch wollten sie [die Schwaben] nicht diesseits des Rheins bleiben, sondern flohen hinüber, wo sie sicher waren. Es wäre ihnen sonst gleich ergangen, wie es ihnen danach [am 20. April 1499] zu Frastanz geschah. Als nun die rote Kirche brannte, riefen sie immer schändlichere Worte den Eidgenossen zu und fragten, wo denn der alte Herrgott der Schweizer bleibe, dessen Füsse sie geräuchert hätten. Er aber verliess und verlässt die Seinen nie, und er wollte auch von den unvernünftigen Menschen und schändlichen Leuten – den Landsknechten – nicht geschmäht wer-

den, sondern ihnen seine Gewalt und Kraft vielfältig bezeugen. Da begab es sich bei der Brunst der roten Kirche – als sie nun gänzlich verbrannt, und auch die Monstranz⁷, worin das hochwürdige Sakrament⁸ lag, ganz zerstört war –, dass man an derselben Stelle, wo die Monstranz gestanden hatte, auf einem Stein das gleiche würdige Sakrament und eine schneeweisse Hostie⁹ unversehrt im Schrein und Häuschen fand. Als das viele biedere und christliche Leute sahen, empfanden sie darüber grossen Schreck, empfingen aber auch merkliche Freude und lobten darum Gott getreulich. Also nahm die Priesterschaft das würdige Sakrament, tat es wieder an Ort und Stelle, wie das christliche Ordnung verlangt.

1559

Herisau, Sax, Grabs. Durch ein von Bettlern – ein Almosen ist ihnen verweigert worden – gelegtes Feuer wird Herisau schwer in Mitleidenschaft gezogen. Einer der festgenommenen Landstreicher gesteht im Verhör weitere Brandstiftungen, so auch in Sax und in Grabs.¹⁰

1585

Salez-Schloss Forstegg. Durch Fahrlässigkeit einer Wäscherin verbrennt das Schloss Forstegg und mit ihm das «Landsbuch». Der Wiederaufbau erstreckt sich offenbar über mehrere Jahre und wird von Freiherr Johann Philipp von Sax-Hohensax nach dessen Einzug auf Forstegg im Jahr 1594 abgeschlossen.¹¹

1694

Schloss Werdenberg. Einen betrüblichen Aufritt erlebt der nach Werdenberg gewählte neue Glarner Landvogt, als er «auf die gewohnte Zeit im Meyen» eintrifft und mit seinem «bey sich habenden Ehren-Comitat, grad eben zur Taffel gesessen, um die Mittags-Mahlzeit zu halten. Unversehens entsteht das Geschrey, dass Feuer im Schloss» sei, das dann auch innert kur-

zer Zeit mit solcher Wut ausbricht, dass keine Hoffnung besteht, es einzudämmen. Die Brunst währt gegen 24 Stunden, «wodurch aber dennoch kaum die Helffte des Schlosses abgezehret werden». Ob das Unglück durch die Köchinnen entstanden ist oder durch die Unvorsichtigkeit derjenigen, welche die auf dem Schloss stehenden sechs «Büchsen-Stück» – die Kanonen – abgeschossen haben, von denen einige in der Hitze des Feuers schmelzen, kann nicht eruiert werden.¹²

Um 1700

Oberschan. Laut mündlicher Überlieferung soll eine wasserbetriebene Pulverstampfe bei der Schmiede am Matzenbach «Knall auf Fall» einem Blitzschlag mit gleichzeitiger Explosion zum Opfer gefallen sein. Von den beiden Männern, die in der Stampfe gearbeitet hätten, sei nichts mehr übrig geblieben als ein paar zerbrochene und zersplittete Knochen, und der Wendelbaum des Wasserwerks sei am andern Morgen am Bergweg oberhalb Ruofa gefunden worden. Auch die bei der Pulverstampfe gelegene Ziegelhütte sei damals niedergebrannt.¹³

1702

Sennwald. Durch Unachtsamkeit beim Kohlebrennen entsteht bei Sennwald ein starker Waldbrand, dessen Glut – stets vom Wind wieder angefacht – während drei Wochen glimmt. Dem Weitergreifen des Feuers kann nur durch grosse Anstrengung von mehreren hundert vom Landvogt aufgebotenen Männern vorgebeugt werden, die durch Holzschlag eine breite Gasse durch den Wald machen und lange Gräben ziehen. Dieser Brand verursacht «durch Einäscherung vielen Holzes und auferlaufene Kosten für den Holzschlag beträchtliche Kosten».¹⁴

1716

Azmoos, 24. (oder 25.) Dezember, abends 7 Uhr. Am Weihnachtsabend «vast bey stillem Wind» bricht Feuer aus, und der grösste Teil des schönen

Dorfes wird eingeäschert. Das fünf Jahre früher erbaute Steinhaus von Landammann Jakob Sulser, das heutige Restaurant Traube, soll als eines von wenigen verschont geblieben sein. Insgesamt verbrennen 67 Firste des Dorfes, davon 33 Wohnhäuser.¹⁵

1727

Grafschaft Werdenberg, Dezember.

Laut eines Briefes im Landesarchiv Glarus verbrennt «im Graben» (nordöstlich vom Werdenbergersee, westlich beim Äuli) ein der Herrschaft zugehöriger Stall.¹⁶

1772

Frümsen. In diesem Jahr verbrennen in Frümsen drei Häuser und zwei Stadel.¹⁷

1795

Murris, 9. September. Drei Hauptfirste fallen dem Feuer zum Opfer; 33 Personen werden «dadurch enthauset [und] wenig gerettet».¹⁸

Murris, 22. Oktober. Dieser zweite Brand nimmt nicht im Dörflein selbst seinen Anfang, sondern über dem Rhein bei Balzers. Dort stehen während eines von der Luziensteig her rasenden Föhnsturms 70 Firste in Flammen. In hohem Flug trägt der Wind glühende Schindeln über den Rhein. Fünf (nach anderer Quelle sechs) Häuser fallen dem Unglück zum Opfer; eine 81 Jahre alte Frau verliert dabei ihr Leben.¹⁹

1797

Sevelen, Frühling. «Beÿ der Schmitten im Dorff» verbrennen drei Häuser.²⁰

1799

Werdenberg, 30. September. Damit es nicht den Franzosen in die Hände falle, müssen die Werdenberger auf Befehl der Kaiserlichen das Heumagazin beim Schloss oben samt den Vorräten niederbrennen.²¹

1809

Grabs. Im Haus von Gemeindeamtmann Heinrich Schäpper bricht Feuer

aus. Bei diesem Brand sollen viele Schriften verloren gegangen sein.²²

1814

Sevelen, 4. Juli. Das Egg-Hüttli – wahrscheinlich auf der Seveler Alp Farnboden – brennt nieder.²³

1816

Fontnas, 11. Januar, 7 Uhr abends. Bei zunehmendem Föhn stehen mehrere Häuser in Flammen, doch kann der Brand wie durch ein Wunder gelöscht und das Dorf unter Aufbietung aller Kräfte vor der Vernichtung bewahrt werden. Durch Funkenflug brennen auch im Dorf Weite zwei Häuser.²⁴

Fontnas, 7. November, nachmittags. Eine zweite Feuersbrunst, bei heftigem Südwind ausgebrochen, der sich aber jäh dreht und zum Nordwind wird, vernichtet innert kürzester Zeit 40 Gebäude mit allen Vorräten und zehn Stück Vieh. Man vermutet in beiden

Fällen Brandstiftung. Neben der ebenfalls ausgebrannten Erasmus-Kapelle, dem «Chilchli», haben rund 80 Personen den Verlust ihres Ondachs und Eigentums zu beklagen.²⁵

1817

Salez. Durch einen Blitzschlag gerät das Haus von Jakob Rupf bei der Kirche in Brand.²⁶

1819

Azmoos, 4. März, nachmittags halb 2 Uhr. Bei heftigem Nordwind entsteht zur Fasnachtszeit eine böse Feuersbrunst, als die Männer mit der Herstellung der Wuhre am Rhein beschäftigt sind. Elf Feuerspritzen eilen mit zahlreicher Mannschaft herbei, um Hilfe zu leisten. Unter grösster Anstrengung gelingt es, die Kirche, 25 Häuser und 22 andere Gebäude vor den Flammen zu retten. 61 Wohnhäuser, 38 Ställe, 5 Trotten, 1 Schmiede und 8 Schöpfe aber fallen dem tobenden Element

7 *Monstranz*, das künstlerisch gestaltete Schaukästchen, worin die grosse Hostie zur Anbetung auf dem Altar aufbewahrt und auch bei Prozessionen mitgetragen wird.

8 *Sakrament*, nach (vorreformatorischem) christlichem Glauben ein heiliges Zeichen oder ein geweihter Gegenstand zur Vermittlung der göttlichen Gnade.

9 *Hostie*, das bei der Messe und der Kommunion verwendete Brot aus ungesäuertem Weizenteig, eine dünne, runde Scheibe.

10 Niederhäuser 2003, S. 165. In: *Sankt-Galler Geschichte 2003*, Bd. 4. St.Gallen 2003.

11 Nach Naef 1867, S. 108 und 792.

12 Nach J. H. Tschudi in Senn 1860, S. 167f.

13 Nach Gabathuler 1950, S. 20.

14 Nach Naef 1867, S. 818f.

15 Nach Naef 1867 und Kuratli 1925. Siehe dazu Näheres im Beitrag «Wartauer Dörfer in Flammen» in diesem Buch.

16 Landesarchiv Glarus AG 2452/11, siehe Transkription im Beitrag «Brandfälle im Archiv Werdenberg in Glarus» in diesem Buch.

17 Naef 1867, S. 819.

18 Totenregister Gretschins 1795; Mitteilung von Martin Gruber, Trübbach.

19 Nach Kuratli 1925. Vgl. zu diesen Bränden in diesem Buch die Beiträge «Brandfälle im Archiv Werdenberg in Glarus», «Feuersbrunst – in hiesigen Gegenden und in fremden Ländern» und «Wartauer Dörfer in Flammen».

20 Nach der Chronik des Christian Hagmann. Zu den Aufzeichnungen des Chronisten Christian Hagmann vgl. in diesem Buch den Beitrag «Feuersbrunst – in hiesigen Gegenden und in fremden Ländern».

21 Senn 1862, S. 362.

22 Senn 1862, S. 382, unter Berufung auf «Zeitgenossen». Laut Mitteilung von Markus Kaiser, Staatsarchiv St.Gallen, gestützt auf einen Vermerk im Regierungsratsprotokoll und auf die Liebessteuerrechnung, muss es 1809 in Grabs zu einem Brand gekommen sein, von dem 17 Gebäude betroffen waren. Ob es sich dabei um dasselbe Ereignis handelt, ist unklar.

23 Nach der Chronik des Christian Hagmann; vgl. Anm. 20.

24 Ebenda.

25 Nach Naef 1867, S. 970. Siehe dazu den Beitrag «Wartauer Dörfer in Flammen» in diesem Buch.

26 Notiz von Pfarrer Freuler im Kirchenarchiv Salez; Mitteilung von Michael Berger, Salez.



22. Dezember 1831: «Atzmos, die Brandstätte, wie sie gegenwärtig ist». Grau schraffiert: abgebrannte Häuser; beige: abgebrannte Ställe; rot: abgebrannte Trotten; grün: Gärten. Plan im Staatsarchiv St.Gallen (StASG KPH/Wartau 5)

zum Opfer. Der Schaden, den die Brandassekuranz für die Gebäude zu vergüten hat, beträgt 25 200 Gulden.²⁷

1820

Sevelen, 6. April. Ausserhalb Stocken wird ein Häuflein Holz verbrannt; die Flammen fahren ins Gebüsch und ein grosses Stück Jungwald brennt ab.²⁸

Burgerau, 28. Dezember. Christian Schwendener verliert bei einem Brandunglück Haus und Stadel.²⁹

1821

Oberschan, 20./21. Januar. Es ist dies der grösste Dorfbrand in der Gemeinde Wartau. Um Mitternacht durch Brandstiftung ausgebrochen, stehen schon nach einer halben Stunde 155 Firste und damit der ganze Dorfkern in Flammen. Obwohl viel Volk zu Hilfe eilt und fünf Feuerspritzen zum Einsatz

kommen, gibt es wenig zu retten. Nur drei Städel, ein Torkel und die Ziegelhütte bleiben bestehen. Nebst einem Stall voll Vieh, vielen Schafen, Ziegen und Schweinen finden auch vier Menschen in Qualm und Rauch einen grässlichen Tod.³⁰

1822

Azmoos, 17. Dezember. Laut Chronik des Christian Hagmann brennt ein Haus nieder.³¹

1823

Grabser Berg, im Sommer. Eine Feuersbrunst verzehrt die Gebäulichkeiten des seit alter Zeit benutzten Schwefelbades.³²

1826

Sevelen-Amasora, 20. August. Michel Müntener aus Unterräfis verbrennen

am Seveler Berg ein Stall, ein Häuslein und zwölf Klafter Heu.³³

1827

Grabs, 20. August. Der Blitz trifft den Stadel des Gerbers Ulrich Vetsch. Die Gerbe und mehrere Gebäude verbrennen; eine Kuh, zwei Schweine und ein Hund kommen in den Flammen um.³⁴

1829

Grabs, 5. Oktober. Unter dem Städtli brennt das Geislers Haus nieder.³⁵

1830

Sennwald, 19. Februar, 1 Uhr nachts. In Sennwald verbrennen eine Stampfe, eine Gerbe und eine Walke.³⁶

1831

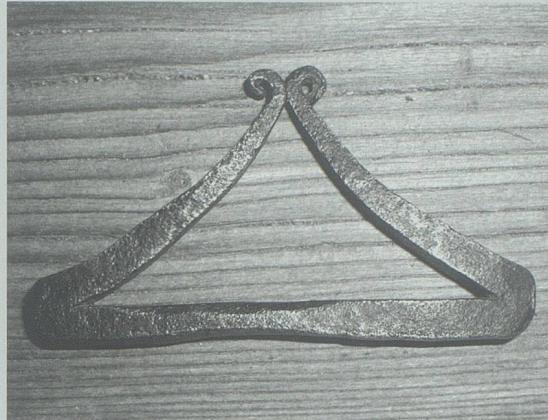
Azmoos, 22. Dezember, morgens halb 5 Uhr. Zum zweiten Mal innerhalb

Feuer machen wie einst: mit Feuerstahl, Feuerstein und Zunder

Der Feuerstahl, auch Feuerschläger, Feuereisen, Feuerschlurf oder Pinkeisen genannt, trat in Europa erstmals in der vorrömischen Eisenzeit auf. Er war ein Teil des Schlagfeuerzeugs und diente dem Funkenschlagen. Feuerstähle wurden geschmiedet und bestanden aus kohlenstoffreichem – sogenannt aufgekohltem – Stahl.

Zum Funkenschlagen wurde der Feuerstein mit dem Zunder in die linke Hand genommen; die rechte schlug mit dem Feuerstahl über eine scharfe Kante eines harten Gesteinsstücks – in der Regel war es Feuerstein (Quarzstein) –, so dass die Funken in den glimmfähig gemachten Zunder aus Baumwoll- oder Zunderschwamm stoben, der dadurch zu glimmen begann und in Glut gesetzt wurde.

Die klassische Form des Feuerstahls besteht aus einer rechteckigen Metallschiene von etwa sechs Zentimetern Länge, rund einem Zentimeter Breite und einer Dicke von etwa fünf Milli-



Mit dem Feuerstahl wurde auf den «Flint-Feuerstein» (Quarz) geschlagen, um Funken zu erzeugen und mit Zunder aufzufangen. Abgebildet ist ein Modell, das in Palästina verwendet wurde.

Foto Robert Krucker

metern, deren dünn und spitz zulaufend ausgeschmiedeten Enden – die Arme – gleichgerichtet nach einer Seite schlaufenförmig aufgebogen zum Schienenstück zurückgeführt und an den Spitzen eng eingerollt sind. Diese Form – als Zweiarmsstahl bezeichnet – hat im Laufe der Zeit vielfältige Veränderungen erfahren. Schlagstahlfeuerzeuge waren die Standardfeuerzeuge der Römerzeit, des Mittelalters und der Neuzeit. Selbst nach der Verbreitung

der Streichhölzer wurden Schlagstahlfeuerzeuge noch bis ins 20. Jahrhundert vor allem im ländlichen Raum zum Feuermachen benutzt.

Stahl, Stein und Funken galten im Mittelalter für den Ritter als ständige Mahnung, seinen Willen zu stählen, sich mutig zu schlagen und Vaterland und Kirche mit Feuereifer zu verteidigen. Er lebte nach dem Ordensspruch: «Zuerst der Schlag, dann glänzt die Flamme.»

von zwölf Jahren wird dieses Dorf vom Brand schrecklich heimgesucht. An jener Stelle, wo derjenige von 1819 aufgehört hat, sinken bei starkem Wind in einer halben Stunde 13 Häuser und 17 Ställe im Unterdorf in Schutt und Asche, womit fast der ganze vom früheren Brandunglück verschont gebliebene Teil des Dorfes betroffen ist. Als Ursache dieses Brandes wird «unvorsichtiger Gebrauch eines offenen Lichts» angegeben. Ein lediger Mann verliert in den Glutnen das Leben, und rund 100 Personen aus 20 Familien werden um ihr Obdach und Eigentum gebracht.³⁷

1833

Räfis, 15. August, morgens 7 Uhr. In Oberräfis brennt das doppelte Wohnhaus von Ulrich und Mathias Rothenberger samt dem Stadel nieder.³⁸

Azmoos, 24. August, 4 Uhr morgens. In einem seit dem Unglück im Dezember 1831 neu erbauten Haus bricht schon wieder ein Brand aus. Schnell gelingt es, das Feuer zu löschen und das Haus zu retten, ohne die Feuerspritze

zu gebrauchen. Die Umstände werfen auf den Besitzer starken Verdacht. Im ersten amtlichen Verhör gesteht er seine mutwillige Brandstiftung ein. Er wird vom Kantonsgericht in erster Instanz zum Tod verurteilt; die drako-

27 Nach Naef 1867 und Kuratli 1925. Siehe dazu den Beitrag «Wartauer Dörfer in Flammen» in diesem Buch.

28 Christian Hagmann in Senn 1862, S. 389; vgl. Anm. 20.

29 Christian Hagmann in Senn 1862, S. 390; vgl. Anm. 20.

30 Nach Kuratli 1925; siehe dazu auch den Beitrag «Wartauer Dörfer in Flammen» in diesem Buch.

31 Nach der Chronik von Christian Hagmann; vgl. Anm. 20.

32 Naef 1867, S. 427.

33 Nach der Chronik von Christian Hagmann; vgl. Anm. 20.

34 Christian Hagmann in Senn 1862, S. 393; vgl. Anm. 20.

35 Christian Hagmann in Senn 1862, S. 394; vgl. Anm. 20.

36 Christian Hagmann in Senn 1862, S. 395; vgl. Anm. 20.

37 Nach Naef 1867 und Kuratli 1925. Siehe dazu auch «Wartauer Dörfer in Flammen» in diesem Buch.

38 Christian Hagmann in Senn 1862, S. 395; vgl. Anm. 20.

nische Strafe wird vom Grossen Rat in zehnjährige Kettenstrafe umgewandelt.³⁹

1839

Buchs, 12./13. Oktober, abends gegen 9 Uhr. Der in einem Doppelhaus ausgebrochene Brand im Moos soll durch einen Funken in einen mit Holz und Heu gefüllten Behälter verursacht worden sein. Im Feuer finden – vom heftigen Föhn schnell in ein entsetzliches Flammenmeer verwandelt – innerhalb von ein paar Stunden 36 Wohnhäuser und 30 Ställe nebst vielen Habeseligkeiten und den gesammelten Fruchtvorräten für den Winter ihr rauendes Ende.⁴⁰

1840

Grabs, 28. Oktober, halb 12 Uhr. In Grabs verbrennen sieben Häuser, eine Schmiede, ein Torkel, eine Reibe und etliche Städel, insgesamt 14 Firste. Gelegt wurde das Feuer – wie es heißt – «durch einen schlechten Mann.»⁴¹

1849

Sennwald-Lögert. Bei einem Föhnwetter brennt die untere Mühle von Andreas Reich mitsamt sechs weiteren Firschen bis auf die Grundmauern nieder.⁴²

1852

Buchs/Grabs, 10./11. Mai, nachts 1 Uhr. Im Gasthaus zum Hörnli auf dem Wuhr bricht Feuer aus. Die Flammen ergreifen so rasch das ganze Gebäude, dass sehr wenig gerettet werden kann. Bei diesem Brand, der auch das Städtchen Werdenberg gefährdet, gehen viele wichtige Urkunden zu Grunde.⁴³

1854

Lienz, 4. Mai, abends. Das oben in Lienz bei starkem Wind ausgebrochene Feuer ergreift ein Gebäude nach dem andern, und in wenigen Stunden ist beinahe das ganze Dörfchen ein Schutthaufen. Drei Personen und ein Stall voll Vieh kommen in den Flammen um. «Mehrere Personen sind durch die Hitze gefährlich verwundet worden.»⁴⁴

Offenes Licht und Zündhölzchen – Brandereignisse in den Jahren 1867 bis 1905

1867

Oberschan, 2. Januar, vormittags. «Durch einen fünfjährigen Knaben mittelst Zündholz» brennt ein Haus nieder, Schadensumme rund 1900 Franken.

Sennwald, 26. Juni, vormittags. Ebenfalls durch zündende Kinder «mittelst Zündholz» brennt ein Stadel nieder mit einer Schadensumme von 300 Franken. Gegen den Vater wird eine Strafuntersuchung eingeleitet.

1868

Bei Azmoos, 22./23. März, nachts. «Haus und Scheuer» der Brüder Josef Anton und Johann Georg Jud im Schadensbetrag von 2000 Franken werden ein Raub der Flammen durch Brandstiftung des ersten. «Jos. Ant. Jud, Thäter, hat sich der kantonsgerichtl. Beurtheilung durch Selbstmord entzogen.»

Gams-Gamser Berg, 23. Juli, abends. Durch Blitzschlag wird das Häuschen des Joseph Anton Wessner und des Joseph Anton Kaiser im geschätzten Schadensbetrag von 699 Franken eingeschäert.

1869

Sennwald, 18. Februar, morgens. Aus «nicht ermittelter» Brandursache verlieren Jakob Göldis Erben eine «Scheuer» im Betrag von 900 Franken.

1870

Sevelen-Glat, 21./22. März, nachts. Wegen einer «feuerpolizeiwidrigen Rauchleitung» wird die «Webfabrik» von Konrad Bruhin durch einen Brand beschädigt.

Sennwald-Armenanstalt, 6./7. November, nachts. «Durch Brandstiftung des Rud. Göldi von Sennwald» verliert die Armenverwaltung einen Stadel im Wert von 700 Franken. Der Täter wird laut «kantonsgerichtl. Urteil vom 9. Dezember zu drei Jahren Zuchthaus» verurteilt.⁴⁵

1871

Grabs-Büntli, 25. August, abends 9 Uhr. «Durch Fahrlässigkeit beim Füllen einer Schnapsflasche mit offenem Licht» brennt das Haus des Niklaus Eggenberger, gegen den ein Strafverfahren eingeleitet wird, im Versicherungswert von 1800 Franken nieder.

1872

Grabs-Vertschell, 8. Mai, abends. Johannes Eggenberger verliert sein Haus im Versicherungswert von 2700 Franken und Johannes Bannwart seine Scheune im Betrag von 1000 Franken durch einen Bandfall aus «nicht ermittelter» Ursache.

1873

Sennwald-Berg, 3. Januar, abends 9 Uhr. Einen Brandschaden in der Höhe von 4000 Franken, dessen Ursache ebenfalls «nicht ermittelt» werden kann, erleidet Andreas Inholder, dessen Mühle niederbrennt.

Azmoos-Bofel, 16. Januar, mitternachts. «Muthmasslich durch Vagabunden» verursacht, verliert Johann Peter Sulser seine Scheune im Wert von 600 Franken.

Sax-Hueb, 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr. Durch den neunjährigen Knaben Johannes Hanselmann verursacht, der mit Zündhölzchen gespielt hat, brennt den Brüdern Andreas und Jakob Bernegger eine «Scheuer» im Versicherungsbetrag von 500 Franken nieder.

Azmoos, 3. Dezember, abends halb sechs Uhr. In der «Buntweberei der Webfabrik» entsteht ein Brandschaden von 841 Franken, der «wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit» verursacht worden ist.

1874

Buchs-Steinen, 26. März, nachts 1 Uhr. Heinrich Schwarz, Baumeister, brennt die Sägemühle im Assekuranzwert von 420 Franken nieder. Es besteht

«Verdacht auf Bandstiftung durch Drittpersonen».

Räfis, 14. Mai, morgens 5 Uhr. «Haus und Scheuer» des Hans Engler im Schadensbetrag von 5898 Franken fallen dem Feuer zum Opfer; «Verdacht auf Brandstiftung gegen Gallus Feurer von Alt St.Johann», der aber im «August 1874 freigesprochen» wird.

Buchs-Saarbrücke, 30. Juni, morgens 3 Uhr. Auch hier wird «Verdacht auf Brandstiftung» geäußert, als das Haus und die «Scheuer» des Ulrich Rohrer im Assekuranzbetrag von 2011 Franken ein Raub der Flammen werden.

1875

Sax-Rofisbach, 12. April, nachmittags

3 Uhr. Einem grösseren Brand, «höchst wahrscheinlich durch Kinder verursacht», fallen neun Häuser, eine Mühle, eine «Scheuer» und ein Stadel zum Opfer, die insgesamt mit 7482 Franken durch die Brandversicherung vergütet werden.

Weite, 13. September, nachmittags

1 Uhr. Durch «muthmassliche von Kindern begangene Unvorsichtigkeit» brennen die Haus- und Stallanteile der Witwe Sutter, des Schlegel Heinrich, des Mathäus und des Johann Heinrich Zogg nieder; die Schadensumme wird mit insgesamt 8457 Franken ermittelt. Von diesem Unglück ist auch Heinrich Zweifel betroffen, dessen Schaden am Haus aber mit nur 15 Franken vergütet werden muss.

Buchs-Stütl, 30. November, morgens

5 Uhr. Im Mühlengebäude des Andreas Gantenbein im geschätzten Wert von 10 700 Franken entsteht ein kleinerer Brand «im Triebwerk der Sägemühle»; der Geschädigte erhält eine Abfindung von 96 Franken.

1876

Buchs-Stütl, 4./5. August, nachts halb 1 Uhr. Die Mühle und Säge, das Wohnhaus und der Stadel des Andreas Gantenbein werden in dieser Nacht ein Raub der Flammen, wobei eine Schadensumme von 15 654 Franken entsteht. Gantenbein gerät in den Ver-

dacht der Brandstiftung. Die Prozedur gemäss Artikel 125 «processus criminalis» muss in der Folge aber – wohl aufgrund mangelnden Beweises – aufgehoben werden.

Grabs-Obermühle, Mülibrugg und Wispel, 6./7. Oktober, nachts halb 1 Uhr. «Alt Kantonsrath» Burkhard Sprecher brennen ein Wohnhaus mit Mühle, ein weiteres mit Bäckerei, ein Schweinstall, eine «Scheuer» sowie ein Magazin nieder, so dass ihm der enorme Schaden von 47 870 Franken entsteht. Vom Feuer, das «aus nicht ermittelbarer Ursache im Stadel entstanden» ist, wird auch das Haus des Andreas Eggengerger betroffen, dessen Schaden sich aber auf nur 30 Franken beläuft.

1877

Gams-Büttels, 30. August, abends

9 Uhr. Durch Blitzschlag verbrennt ein Schopf im Assekuranzwert von 200 Franken, der «den 6 Gemeinden des Bezirks Werdenberg» gehört hat.

1878

Salez, 17. Mai, nachmittags 2 Uhr. Ulrich Berger, Bahnwärter, verliert Haus, Stall und Scheune im Wert von 2254 Franken «durch Kinder mit Zündhölzchen», ebenso Bahnwärter Johannes Berger Haus und Stadel im Betrag von 1153 Franken.

Grabs-Werdenberg, 5./6. Oktober, nachts 2 Uhr. Haus und Scheune des «Math. Tischhauser, Lehrer», mit der Schadensumme von 3873 Franken werden in dieser Nacht ein Raub der Flammen, ebenso Walter Gantenbeins Scheune im Wert von 775 Franken. Das Haus von Christian Härz erleidet dabei einen Schaden von 40 Franken; «Verdacht auf Brandstiftung».

1879

Buchs, 8./9. April, nachts 11/12 Uhr. Christian Senns «Schreineretablissemment» fällt einem Brand mit einer Schadensumme von 8148 Franken zum Opfer. Der vorerst geäußerte Verdacht gegen den Eigentümer kann nicht erhärtet werden, so dass Senn mit kan-

tonsgerichtlichem Urteil vom 28. Mai freigesprochen wird.

Rans, 17. August, nachts 10/11 Uhr. Im «Wirthshaus und Badanstalt» sowie dem «Wasserhaus» des Andreas Rohrer, Hauptmann, bricht Feuer aus, entzündet «durch einen Funken im Gebälke vom Heizofen aus». Der Schaden durch diesen Brand hält sich aber in Grenzen, denn die Vergütung beläuft sich auf nur 29.40 Franken.

Gams-Bsetzi, 5. Dezember, morgens halb 4 Uhr. Von diesem Brand betroffen ist das Gamser Schulhaus; der Schaden, dessen Ursache nicht ermittelt werden kann, wohl aber aus «muthmasslicher Fahrlässigkeit» entstanden ist – gegen Jakob Boxler und Bertha Züllig wird «polizeiliche Strafeinleitung» erhoben – muss von der Brandversicherung mit 12 171 Franken vergütet werden.

Sevelen-Feltur, 13. Dezember, nachts 11 Uhr. «Wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit – Aufbewahrung von frischer Asche in einer hölzernen Gelte» – wird das Haus des Steinhauers Alois Rohner

39 Der Freimüttige 1834, S. 202. Vgl. zu dieser Strafsache: GABATHULER, HANSJAKOB, *Die kantonale Kriminalrechtspflege im Vorfeld der modernen Strafjustiz*. In: *Werdenberger Jahrbuch 2006*, 19. Jg., S. 79ff., insbesondere S. 93f., sowie in diesem Buch den Beitrag «Brandstifter aus dem Werdenberg in der kantonalen Strafanstalt».

40 Nach Naef 1867, S. 59. Vgl. zu diesem Bandfall: HOFMÄNNER, ERNST, *Der Buchser Dorfkern in Schutt und Asche*. In: *Werdenberger Jahrbuch 1990*, 3. Jg., S. 194–195; ferner in diesem Buch die nachfolgenden Aufzeichnungen des Chronisten Christian Hagmann sowie den Beitrag «Die Schreckensnacht von Buchs».

41 Nach der Chronik von Christian Hagmann; vgl. Anm. 20.

42 Nach REICH, HANS JAKOB, «Esisset der Müller alle Sonntag im Schloss an dem Knechtentisch». *Die Herrschaftsmühlen von Sennwald und Sax und was aus ihnen wurde*. In: *Werdenberger Jahrbuch 1999*, 12. Jg., S. 181–189, dort S. 185.

43 Senn 1862, S. 404.

44 Ebenda, S. 405.

45 Siehe dazu auch den Beitrag «Brandstifter aus dem Werdenberg in der kantonalen Strafanstalt» in diesem Buch.

ein Raub der Flammen mit einer Schadensumme von 960 Franken; gegen ihn und seine Frau wird Strafeinleitung erhoben.

1880

Grabs-Lehn («Lehnberg»), 6. Mai, abends 5 Uhr. Durch einen «Blitzschlag mit Zündung» entsteht am Haus des Adrian Tinner ein Schaden von 97.50 Franken.

Buchs-Altendorf, 12. Juni, morgens 8 Uhr. Die Häuser und Scheunen von Ulrich Senn, alt Präsident, von Mathias Hofmänner und von Heinrich Rohrer werden an diesem Morgen ein Raub der Flammen mit einer Schadensumme von insgesamt 21 572 Franken. Das Feuer ist im Haus Rohrer entstanden, «veranlasst durch den sechs Jahre alten Knaben Johann Rohrer mit Zündhölzchen».

Grabs-Schadenberg, 8. November, morgens 3 Uhr. Die Scheune des Jakob Vetsch wird aus nicht ermittelbarer Ursache eingeäschert, die «Viehhabe mitverbrannt» und der Gebäudeschaden mit 450 Franken entschädigt.

Buchs-Bahnhofstrasse, 18./19. November, nachts 9 Uhr. In dieser Nacht zerstören die Flammen das Wirtshaus des Anton Sixer, wobei die Brandursache – der Schaden wird mit 4973 Franken vergütet – nicht ermittelt werden kann. Bei diesem Brandfall ist auch das Haus des Christian Schwendener leicht in Mitleidenschaft gezogen worden; der Eigentümer erhält eine Entschädigung von 10.70 Franken.

Sevelen-Stampf, 24. Dezember, mittags 12 Uhr. «Durch den acht Jahre alten Knaben Christ. Staub», der mit Zündhölzchen gespielt hat, erleidet dessen Vater Georg Staub an seinem Scheunenanteil einen Brandschaden im geringen Betrag von 20 Franken. Die Akten gehen «an das Bezirksamt zur Strafeinleitung gemäss Art. 4 des Feuerpolizeigesetzes durch den Gemeinderath».

1881

Frümsen-Büsmig, 24./25 März, nachts 10 Uhr. «Durch Unvorsichtigkeit eines

13-jährigen Knaben» werden in dieser Nacht neun Häuser, neun Scheunen, ein Schopf und eine Stickerei eingeäschert; die Schadensumme wird mit 22 423 Franken an die Geschädigten vergütet.

Gams-Gasenzen, 21. Juni, abends

halb elf Uhr. Durch Feuerausbruch in der Tenne – die Ursache kann nicht ermittelt werden – brennen Franz Josef Kaiser «zur Krone» das Wirtshaus, eine Scheune und ein Anbau nieder; Schadensumme 3868 Franken.

Azmoos, 21. Juli, vormittags 10 Uhr.

Glimpflich verläuft ein Brand in der Scheune des Ulrich Sulser, muss ihm doch die Brandversicherung nur den geringen Betrag von 17.40 Franken an den Brandschaden vergüten, den «der Knabe Joh. Fritsche mit Zündhölzchen» ausgelöst hat.

Salez, 26. Juli, nachmittags 2 Uhr. Auf dem Dachboden des Hausteils von Josua Berger, Baumeister, muss dieses Feuer, dessen Ursache nicht ermittelt werden kann, ausgebrochen sein. Vom Brandschaden mitbetroffen ist auch Daniel Berger, dem der andere Hausteil sowie eine Scheune zerstört wird, sowie Josua Berger, dem ebenfalls eine Scheune zum Opfer fällt. Die Schadensvergütung beläuft sich insgesamt auf 3140 Franken.

Gams-Gasenzen, 19. November, vor-

mittags 10 Uhr. Ein weiteres Mal in diesem Jahr schlägt in Gasenzen der Feuernteufel zu. Betroffen sind die Scheune von Franz Josef Hardegger «zum Engel» sowie die Häuser von Michael Hardegger, «Michels», und Michael Hardegger, «Stickers», mit einer Vergütungssumme von total 4019 Franken.

Sevelen-Rietli, 20./21. November,

nachts 11 Uhr. Die Scheune des Ulrich Tischhauser mit einer Schadensumme von 2875 Franken fällt in dieser Nacht einer Brandstiftung zum Opfer. Der Knecht Ulrich Hagmann soll das Verbrechen aus Rache verübt haben, wird er doch vom Kantonsgericht mit Urteil vom 10. März 1882 zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.⁴⁶

1882

Sevelen-Wingertgass, 12./13. Januar, nachts halb 11 Uhr. Dieser grössere Schadenfall entsteht aus unbekannter Ursache, aber mit «Verdacht auf Fahrlässigkeit» in der Scheune des Bartholomäus Litscher, «in welcher nur Streue und Brennholz aufbewahrt worden sind», mit einer Vergütungssumme von insgesamt 20 994 Franken. Vom wütenden Feuer betroffen sind ebenfalls das Haus, zwei Scheunen und ein Schopf des Christian Litscher sowie ein Torkel und das Gebäude der «Sennereigesellschaft». Haus und Scheune verlieren auch Martin Engler, Hans Georg Tischhauser und Ulrich Schlegel.

Trübbach, 24./25 Januar, nachts ca.

11 Uhr. Der Brandstifter des Unglücks vom 20./21. November 1881 in Sevelen, Ulrich Hagmann – nun als Knecht bei Thomas Gabathuler in Trübbach angestellt –, schlägt in dieser Nacht «angeblich im Rausch» zum zweiten Mal zu. Als Brandgeschädigte verlieren Thomas Gabathuler nebst seinem Haus auch die Scheune und die Werkstatt; Mathias Rissi und Hans Sulsers Erben Haus und Scheune sowie Barbara Schlegel, Peter Rissi und Johann Zippert ihre Wohnhäuser. Die gesamte Schadensumme beträgt 17 003 Franken. Der Brandleger hat gemäss kantonsgerichtlichem Urteil vom 10. März 1882 eine Strafe von zwölf Jahren Zuchthaus abzusitzen.⁴⁷

Frümsen-Büsmig, 29. April, morgens

4 Uhr. Entstanden ist das Feuer, dem die Ziegelei des Adrian Fuchs zum Opfer fällt und das auch dessen Wohnhaus leicht beschädigt, über dem Ofen im Dachstuhl; «Entzündung durch Ofenhitze» mit einer Schadensumme von 3609 Franken.

Für das nachfolgende Jahr 1883 sind im Staatsarchiv keine Brandtabellen vorhanden.

1884

Rans, 10. Mai, nachmittags 4 Uhr. «Durch die fünf Jahre alten Knaben Mathias Spitz und Johs. Schwendener

mit Zündhölzchen im Stall» kommt es zu einem glimpflich verlaufenen Schadenfall, der mit nur 14 Franken von der Brandversicherung vergütet werden muss.

Gams-Station Haag, 12./13. Juli, nachts ca. 11 Uhr. Niklaus Ammann verliert Wirtshaus und Scheune im Wert von 3815 Franken «wahrscheinlich [aus] Unvorsichtigkeit mit einem Nachtlämpchen im Schlafzimmer der Wirthsleute; dieselben behaupten, es müsse eine Explosion stattgefunden haben».

1885

Wartau-Neumühle, 1. April, nachmittags 2 Uhr. Als «nicht ermittelt, Ursache ganz rätselhaft» taxiert wird das Brandunglück, das Haus und Mühle, Dreßcherei, Stall und Schopf des Kantonrichters Rudolf Hilty am Weg zur Heuwiese mit einer Schadenssumme von 23 728 Franken betrifft.

Gams-Ebni, 31. Juli/1. August, nachts 12 Uhr. Die Ursache dieses Brandes, bei dem die Geschwister Haltner Haus und Scheune im Schadensbetrag von 4394 Franken verlieren, kann nicht ermittelt werden; es wird jedoch der Verdacht der Brandstiftung «gegen einen U. Tschumper, Vagant von Nesslau» geäussert. Das gegen diesen aufgenommene Verfahren «gemäss Art. 125 proc. crim. muss aber vom Präsidenten der Anklagekammer aufgehoben werden; Kosten zu Lasten des Staates».

Buchs-Stütl, 4. August, nachmittags halb 2 Uhr. Die Ursache des Feuers, das in der Scheune des Gallus Schlegel ausgebrochen ist und dem auch das Wohnhaus zum Opfer fällt, kann nicht mit Bestimmtheit ermittelt werden. «Wahrscheinlich» aber sind es «Kinder mit Zündhölzchen», die den Schaden von 4277 Franken verursacht haben.

Grabs-Güetli, 4. August, abends 9 Uhr. Ebenfalls «nicht ermittelt» werden kann die Ursache für den Scheunenbrand bei Kaspar Vetsch im Schadenswert von 570 Franken. Der Verdacht fällt auf «einen Übernächtler oder einen Passanten.»

Reibungszündhölzer – für Kinderhände sind sie «Zauberstäbchen»

Erfunden wurden die Zündhölzer um 1820 vom englischen Apotheker John Walker. Industriell wurden die Phosphorstreichhölzer ab 1832 durch den Deutschen Friedrich Kammerer hergestellt, jedoch war ihre leichte Selbstentzündlichkeit problematisch und die Herstellung der Zündhölzer wegen der Beimengung des giftigen weissen Phosphors extrem gesundheitsschädigend. Als dieser durch roten Phosphor ersetzt wurde, und vor allem als um 1850 die Separierung des Phosphors aus den Zündköpfen in die Reibfläche erfolgte, begann das «Sicherheits-Zündholz» mit einem Zündkopf aus Mennige und Kaliumchlorat seinen Siegeszug. Reibungszündhölzer, die sich an jeder rauen Oberfläche entzünden liessen, waren bald in jedem Haushalt zu finden. Das Anfeuern des Herdes und das Entzünden der Beleuchtungskörper durch das umständliche Feuer-



Foto Hans Jakob Reich, Salez

schlagen mit Stahl, Stein und Zunder, das die Beherrschung einer gewissen Technik vorausgesetzt hatte, wurde nun durch das – im wahrsten Sinn des Wortes – «kinderleichte» Streichen des Zündkopfes auf der Reibfläche abgelöst. Dass dieser Fortschritt damit aber auch seine Tücken hatte, beweisen die nach 1850 immer wieder auftretenden Brände, hervorgerufen durch die magische Anziehungskraft dieser Zauberstäbchen auf spielende Kinderhände.

Grabs-Oberdorf, 30./31. Dezember, nachts ca. 1 Uhr. Florian Schlegel, dessen «Holzsäge» im Schätzungswert von 4500 Franken durch Feuer – «entstanden im Zimmer des Sägers Nikl. G.[antenbein] vom Ofen aus zufolge Fahrlässigkeit» – für 641 Franken Schaden nimmt, wird nach erfolgter Strafeinleitung durch den Gemeinderat gemäss Feuerpolizeigesetz mit zehn Franken gebüßt; an den Schmied J. U. Eggenberger hat Gantenbein eine «Gratifikation von 20 Franken» – wohl für dessen Einsatz bei der Brandbekämpfung – zu entrichten.

1886

Gams, 21. Januar, nachmittags ca. 4 Uhr. Das Sticklokal und die Remise des Franz Josef Kessler «zum Löwen» werden durch das Feuer beschädigt, das im Sticklokal entstanden ist und sich «im Zwischenraum der untern und obern

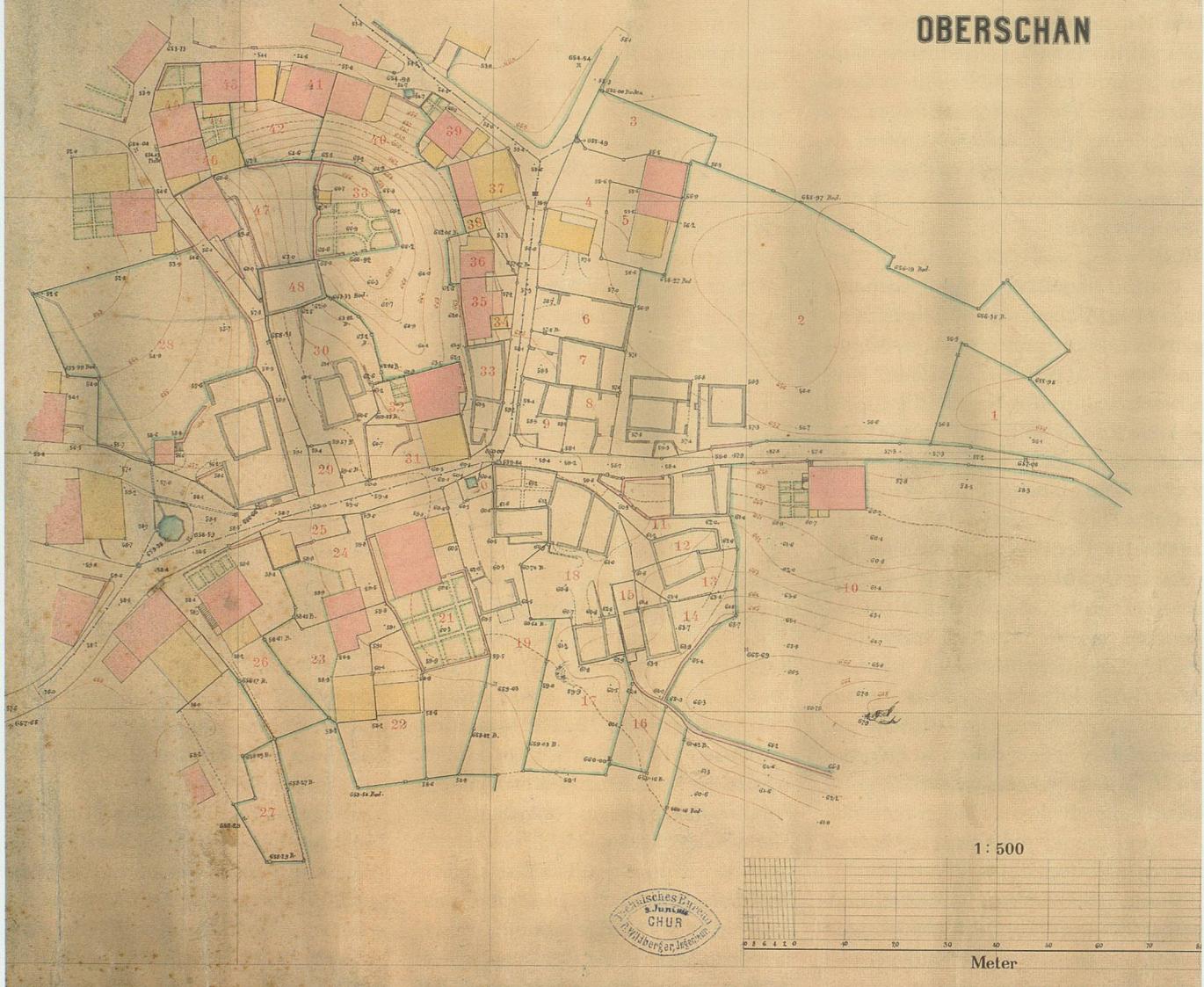
Decke – es muss ein Funken vom Ofen aus (oder Zündhölzchen) in eine Bodenspalte gefallen sein» – ausbreitet. «Joh. Wessner und G. Marxer» erhalten für ihren Einsatz bei der Bekämpfung des Brandes, der nur einen Schaden von 98 Franken zur Folge hat, «eine Anerkennungsprämie von je 10 Franken..»

Salez, 28./29. März, nachts 11/12 Uhr. Jakob Beglinger verliert seine Scheune im Wert von 300 Franken; die «Prozedur» gegen den mit «begründetem Verdacht auf Brandstiftung» bezichtigten Andreas W. von Sennwald muss in der Folge aber aufgehoben werden.

46 Ulrich Hagmann wurde auch der Brandstiftung in Trübbach vom 24./25. Januar 1882 überführt. Siehe dazu den Beitrag «Brandstifter aus dem Werdenberg in der kantonalen Strafanstalt» in diesem Buch.

47 Vgl. Anm. 46.

SITUATIONSPLAN
der
Brandstätte & Umgebung
in
OBERSCHAN



13./14. Mai 1886: Vom Dorfbrand betroffen waren vor allem die Dorfteile Buttel und Winggel. Die grauen Umriss kennzeichnen die abgebrannten Gebäude. Rot bzw. gelb eingefärbt sind die verschonten Wohnhäuser und Ställe. Plan im Staatsarchiv St.Gallen (StASG KPH/Wartau 7)

Buchs-Bahnhofstrasse, 4. April, morgens 3 Uhr. Aus nicht ermittelter Ursache – das Feuer muss «oben im Haus» ausgebrochen sein – wird das «Haus mit Conditorei» des J. Peter Rohrer im Wert von 8668 Franken zerstört. Der Schaden am Nachbarhaus des Jakob Seifert hält sich mit der ausbezahlten

Entschädigung von acht Franken in Grenzen.

Trübbach-Rheinbrücke, 12. Mai. Die Brücke Trübbach–Balzers gerät in Brand, der aber rasch gelöscht werden kann.

Oberschan, 13./14. Mai, nachts 12 Uhr. Zu einem Grossbrand entwickelt sich in dieser Nacht das vermutlich in

der Scheune des Andreas Wohlwend aus «zweifelhafter Ursache» ausgebrochene Feuer mit einer vergüteten Schadensumme von 51 281 Franken. Insgesamt fallen diesem Unglück zwölf Wohnhäuser mit verschiedenen Anbauten, sieben Scheunen, zwei Sticklokale und ein Torkel zum Opfer; drei

weitere Häuser werden in geringem Ausmass beschädigt.⁴⁸

Oberschan, 1. Juli, vormittags 9/10 Uhr. «Durch ein drei Jahre altes Kind des Eigenthümers veranlasst, entsteht Feuer auf dem Dachboden» des Wohnhauses von Christian Hanselmann. Den Flammen kann zwar erfolgreich gewehrt werden, an den drei vom Brand betroffenen Gebäuden im Assekuranzwert von 5000 Franken entsteht aber doch ein Schaden von 1290 Franken.

Oberschan, 1. September, morgens 3 Uhr. Den Erben des Math. Gafaer wird ein Schopf im Wert von knapp 300 Franken zerstört. Die auf «begründeten Verdacht auf Absicht oder Fahrlässigkeit» erhobene Prozedur muss aber aufgehoben werden; die erlaufenen Kosten hat die Staatskasse zu tragen.

Buchs, 20./21. Oktober, nachts halb 10 Uhr. «Durch eine Stehlampe wird der tapezierte Plafond» im Haus des Heinrich Weber «entzündet und darob gelagertes Brennmaterial in Brand gesetzt», so dass ein Schaden von 97 Franken entsteht.

1887

Rüthi-Unterbüchel, 5. April, nachmittags halb 3 Uhr. Dieser enorme Grossbrand ist wahrscheinlich auf dem Schindeldach der Scheune von Johannes Göldi «bei Föhnwind» entstanden; «ob aus dem Kaminrohr des Schreiners Göldi ‘zum Grütli’ oder aus dessen im Freien zwischen Haus und Scheune aufgestellten Waschofen oder aus andern Zufälligkeiten ist nicht ermittelt». Insgesamt fallen dieser Katastrophe gegen 50 Wohnhäuser und ebenso viele Ökonomiegebäude zum Opfer; die ausbezahlte Schadensumme der Brandversicherung beläuft sich auf 164 383 Franken.

1888

Sevelen-Hinterwingert, 5. Dezember, morgens halb 6 Uhr. «Durch das Umstürzen eines Oellämpchens auf der Heudiele» aus «Unvorsichtigkeit» werden dem J. Jakob Seifert Stall und Haus mit der Schadensumme von 4480 Franken zerstört; Dorothea Senn wird für

2. September 1890:

Aufruf in der W&O-Ausgabe vom 6. September 1890 zur im Salezer Oberdorf abgebrannten Liegenschaft der Susanna Reich. Im Archiv W&O

Salez. — Bitte!

Raum hatten wir uns vom Schrecken, von den Flüthen des Rheines überschwemmt zu werden, etwas erholt, so ertönten die Sturmglöckchen Dienstag Nachmittag 2 Uhr, überall Rufe „es brennt, es brennt!“ Das gräßliche Unglück traf doppelt, eine arme Frau, Mutter von 7 Knaben, 5 noch unerzogen.

Mit aller Mühe trieb sie einen kleinen Handel in Mobilien, welche ihr sämmtlich, sammt dem eigenen Inventar verbrannten, das leider größtentheils nicht versichert war.

Man bittet für die arme Obdachlose um Unterstützung.

den Schaden an ihrem Haus mit 8.40 Franken entschädigt.

1889

Salez-Gartis, 5. Mai, nachmittags ca. 3 Uhr. Ein geringer Brandschaden von 35 Franken – «höchstwahrscheinlich durch kleine Kinder in einem beim Hause befindlichen Streuehaufen veranlasst» – entsteht am Haus von Ulrich Berger.

Salez, 2. Juni, nachmittags ca. 3 Uhr. Ein «Blitzschlag ohne Zündung» beschädigt das Dach der Salezer Kirche; Schadensumme 720 Franken.

Buchs-Kreuzgass, 9. Juli, abends 6 Uhr. «Unzweifelhaft durch kleine Kinder veranlasst» entsteht an Haus und Scheune des Ulrich Schäpper ein geringerer Brandschaden in der Höhe von 16 Franken.

Oberschan-Ruofa, 24. Oktober, vormittags halb 10 Uhr. Ebenfalls «unzweifelhaft durch einen sechs Jahre alten Knaben veranlasst» brennt Mathias Hanselmann eine Scheune im Wert von 1950 Franken nieder.

1890

Gams-Gartis, 3. März, mittags halb 1 Uhr. «Durch einen von einem Zündhölzchen unbeachteterweise abgesprungenen Funken im Türkengrostroh» entsteht im Häuschen des Christian Lenherr ein kleiner Brandschaden in der Höhe von 21.60 Franken.

Haag, 10. März, abends 5 Uhr. «Mutmasslich durch Fahrlässigkeit veranlasst», entsteht am Haus von Bahnwär-

ter Christian Steiner ein Brandschaden von 326 Franken.

Grabs-Werden, 11. März, abends halb 10 Uhr. Schaden von 246 Franken nimmt auch das Haus des Rudolf Lippaner durch «Entzündung der Zimmerdecke von der Petrollampe aus».

Gams-Wieden, 10. April, morgens halb 4 Uhr. Ein «wahrscheinlich defektes Kamin und Entzündung der benachbarten Holzdecke» hat zur Folge, dass das Waschhaus der Armenverwaltung niederbrennt; Schadensumme 547 Franken.

Buchs, 27. April, nachmittags halb 2 Uhr. «Durch kleine Kinder in einem Streuehaufen veranlasst», entstehen an der Scheune von Gallus Rohrer «zum Schäfle» Schäden von 48 Franken.

Grabs-Strigeren, 1. August. Ein «Blitzschlag ohne Zündung» verursacht am Stall von Math. Stricker einen Schaden von 144 Franken.

Weite, 20. August. Ebenfalls ein «Blitzschlag ohne Zündung» hat am Haus des Lehrers Christian Berger Schäden in der Höhe von 40.60 Franken zur Folge.

Salez-Oberdorf, Stofel, 2. September, nachmittags. «Wahrscheinlich durch einen vier Jahre alten Knaben veranlasst» verbrennt «Reich Susanna's Kinder[n]» das Haus im Wert von 1800 Franken.

⁴⁸ Vgl. dazu in diesem Buch den Beitrag «Wartauer Dörfer in Flammen», insbesondere das Kapitel «1886: Feuer in Nr. 459 – Ursache zweifelhaft».

**25. März 1892:
Aufnahme der
Brandstätte
Sevelen vom
Winggel her gegen
den Bongert.**

Aus Senn-Holdinghausen
1893 (Zentralbibliothek Zürich
PA 917)



Rüthi/Oberriet-Moos, 21. September, abends 8/9 Uhr. Zu der wohl grössten Brandkatastrophe im Rheintal entwickelt sich der bei heftigem Föhnwind in einer Scheune des Kantonsrates Valentin Büchel ausgebrochene Brand, der in Rüthi eine Schadensumme von 489 787 Franken hervorruft. Vom Unglück betroffen sind auch grosse Teile des jenseits des Hirschensprung gelegenen Oberrieter Weilers Moos mit Schäden von 123 860 Franken. In Rüthi sind 223 Gebäude betroffen, im Moos 71; insgesamt 672 Personen werden obdachlos.

Buchs-Bahnhofstrasse, 19./20. Oktober, nachts 12 Uhr. Im Gasthaus «zum Bahnhof» von H. Rohrers Erben entsteht ein kleiner Schaden von 10.70 Franken, verursacht «im Abtritt, wahrscheinlich von der Petrollampe aus».

Grabs-Werdenberg, 21. Oktober, nachts halb 2 Uhr. Glück im Unglück haben «Eggenberger Ulrich's Kinder», als «in der Küche ein Funke durch die Spalten des Holzbodens» fällt, was ei-

nen Schaden von 189 Franken zur Folge hat.

Frümsen, 6. November, morgens 3/4 Uhr. «Schlechte Bauart des Herdes, namentlich des Kessiofens» im Haus des Heinrich Tinner, führen zu Brandschäden – betroffen ist auch das Nachbarhaus des Jakob Hanselmann – im Betrag von 150 Franken.

1891

Buchs-Altendorf, 3. Februar, nachmittags halb 5 Uhr. Die «Entzündung eines Balkens in der Kaminwand» im Haus von Ulrich Senn verläuft folgenlos, er erhält daher auch keine Entschädigung von der Brandversicherung.

Buchs-Altendorf, 17. Februar, abends halb 9 Uhr. Ein Brand in der Essigfabrik – entstanden «im Gährlokal vom Heizofen aus, [mit] Entzündung in unmittelbarer Nähe plazirter Gährständen und der Holzdecke» mit einem Schaden von 10 715 Franken – hat zur Folge, dass gegen den Besitzer Gemeindeammann Jean Zogg und weitere zwei

Personen eine Strafuntersuchung eingeleitet wird. Zogg und einer der Beteiligten haben eine gemeinderätliche Busse von je fünf Franken zu bezahlen, der Dritte wird freigesprochen.

Grabs-Voralp, wahrscheinlich noch im Dezember 1891. Durch «Fahrlässigkeit oder Absicht» wird eine Sennhütte mit Schopf der Ortsgemeinde im Wert von 600 Franken eingeäschert.

1892

Sevelen-Dorf, Stampf, Kirchgass, Winggel, Brugg, Pfäfers, Bongert, 25. März, nachmittags ein Viertel nach 2 Uhr. Bei heftigem Föhnwind ist das Feuer, das sich zu einem katastrophalen Dorfbrand entwickelt, wahrscheinlich durch Funkenwurf aus dem Bäckerkamin auf das Dach entstanden. «Eine 40 Jahre alte, schwerhörige Person, Katharina Spitz», kommt in den Flammen um, «und zwei Männer werden durch Brandwunden schwer verletzt; einige Stück Gross- und Kleinvieh» werden «mitverbrannt». Insgesamt

samt fallen diesem Unglück 36 Häuser, 40 Scheunen, drei Bäckereien, zwei Mühlen, eine Säge, drei Sticklokale, ein Torkel, ein Hühnerhaus sowie die Kirche und zahlreiche Obstbäume mit einem Schadentotal von 489 242 Franken zum Opfer.⁴⁹

Buchs-Stütl, 6. Juni, vormittags ca. 9 Uhr. Haus und Scheune des Gallus Rohrer werden aus nicht ermittelter Ursache ein Raub der Flammen. Der Brandschaden beträgt 5958 Franken.

Gams-Gamschol, 19. Juni, nachmittags 5 Uhr. Ein Brand, der im Kellerraum unter der Küche – und wahrscheinlich auch von dieser aus – entstanden ist, beschädigt das Haus des Michael Anton Dürr in der Höhe von 171 Franken.

1893

Buchs-Steinen, 12. August, vormittags 11 Uhr. Ein «vom Dampfkamin aus entstandener Brand» im «Haus mit Schreinerei» des Ulrich Risch führt zu Schadenskosten von 24.40 Franken.

Grabs-Oberdorf, 2. September, nachts ca. 11 Uhr. Durch «Fahrlässigkeit der Frau Kath. Z. beim Obstdörren auf dem Backofen» entsteht in der Bäckerei Stricker & Beusch ein Schaden von 176 Franken. Gemäss bezirksgerichtlichem Urteil wird die Frau zu einer Busse von zehn Franken und zur Tragung der Verfahrenskosten verurteilt.

Grabs-Kirchbünt, 13. November, nachts ca. 11 Uhr. Je fünf Franken Busse haben Ulrich Zweifel und U. V., Maurermeister, zu tragen, weil «mangelhafte Konstruktion eines Rauchzuges» im Haus des ersten einen Schaden von 11.45 Franken hervorgerufen hat.

Buchs-Altendorf, 20. November. Vermutlich «durch Fahrlässigkeit» entsteht im Haus des Andreas Nigg ein Schaden von 61 Franken.

1894

Räfis, 6. Januar, morgens ca. 2 Uhr. Ein Schaden in der Höhe von 230 Franken muss durch Feuereinwirkung unbekannter Ursache am Haus von «Gubser, Doktors Frau», vergütet werden.

Weite, 20. Januar, nachmittags halb 2 Uhr. «Vermutlich durch Fahrlässigkeit, bzw. Risse im Kamin und in der Rauchkammer» brennt den Geschwistern Zogg Haus und Scheune im Wert von 5469 Franken nieder. Die «Strafeinleitung gegen J. Z. und den Kaminfeiger F. A.» haben Bussen in der Höhe von je fünf Franken zur Folge.

Buchs-Bahnhofstrasse, 12. Februar, nachmittags 5 Uhr. «Durch ein sieben Jahre altes, geistig etwas beschränktes Mädchen mittelst Zündhölzchen verursacht» entsteht im Haus des Math. Senn, Zimmermann, ein Bagatellschaden, der mit sieben Franken vergütet wird.

Grabs-Oberdorf, 19./20. März, mitternachts. Durch einen kleineren Band, dessen Ursache nicht ermittelt werden kann, wird das Haus der Margaretha Beusch im Betrag von 107 Franken in Mitleidenschaft gezogen.

Salez-Schloss Forstegg, 7. April, abends 8 Uhr. Aus nicht ermittelten Umständen brennt Joh. Nüesch das Gasthaus «Forsteck» mit einer vergüteten Schadensumme von 9384 Franken nieder. Es handelt sich beim Brandobjekt um das sogenannte Philipp- oder Landvogthaus von Schloss Forstegg, das wohl nach der Feuersbrunst von 1585 errichtet beziehungsweise wieder aufgebaut worden war.

Grabs-Cholplatz, 30. April, morgens ein Viertel nach 2 Uhr. Haus und Stall des Christoph Eggenberger werden mit einer Schadensumme von 4730 Franken eingäschert; an Haus und Schopf des Johannes Schäpper entstehen Schäden von 923 Franken.

Grabs-Sand, 30. April, mittags halb 2 Uhr. «Vom Petrolkochherd aus» entsteht durch «Fahrlässigkeit des Eigentümers» am Haus des Andreas Gantenbein ein kleiner Schaden von 10.80 Franken. Das bezirksgerichtliche Urteil ahndet das Vergehen mit einer zehnfränkigen Busse.

Gams-Oberwis, 19. Mai, nachmittags 2 Uhr. «Wahrscheinlich [eine] defekte Feuerungseinrichtung» hat zur Folge, dass der Stall des Benedikt Dürr mit ei-

ner Schadensumme von 1000 Franken dem Feuer zum Opfer fällt; «11 Stück Rindvieh und 1 Schwein [bleiben ebenfalls] in den Flammen.»

Haag-Rheinbrücke, 28. Juni. Die 1868 gebaute Brücke Haag–Bendern brennt «aus unbekannten Gründen» ab.

Grabs-Schgun, 1. August, morgens 3 Uhr. Durch «absichtliche oder fahrlässige Brandstiftung» – die fehlbare Frau des Christian Gantenbein hat eine besciedene Busse von zwei Franken zu bezahlen – entsteht durch Einäscherung des Hauses ein Schaden in der Höhe von 3000 Franken.

1895

Sennwald-Lögert, 1. Februar, morgens 5 Uhr. Ein Feuerschaden in der Höhe von 1715 Franken muss an der Stickfabrik des Johs. Göldi festgestellt werden, Ursache «nicht ermittelt».

Oberschan, 7. März, nachts 10 Uhr. Durch «nicht sicher ermittelte» Brandursache werden Haus und Mühle des Christian Zogg in der Höhe von 1025 Franken in Mitleidenschaft gezogen und gegen den Eigentümer nach Art. 7 und 115 des Feuerpolizeigesetzes eine Busse von fünf Franken verhängt.

Buchs-Berg, 17. Juli, abends ca. halb 10 Uhr. Ein «Blitzschlag mit Zündung» hat zur Folge, dass eine Scheune von «Senn & Rothenberger» im Wert von 1100 Franken niederbrennt.

Salez-Gartis, 2. Oktober, mittags halb 1 Uhr. «Nicht sicher ermittelt», jedoch «wahrscheinlich durch Kinder» verursacht, wird der Brand der beiden Hausteile von Georg Reich und der Witwe Berger mit einer Schadensumme von 2700 Franken.

Grabs-Steffenbüel, 21. Oktober, abends halb 8 Uhr. Das Haus und die Scheune der «Gantenbein geb. Tischhauser Katharina» werden im Schadensbetrag von 4100 Franken eingäschert. «Durch eine im Stall aufge-

49 Vgl. dazu den Beitrag «Die Brandkatastrophe von Sevelen» in diesem Buch.

hängte Lampe ist das auf der Diele befindliche Heu entzündet worden. Fahrlässigkeit!» heisst es im Protokoll der Brandkassa-Verwaltung, was natürlich nach der Strafeinleitung ruft und eine hohe Busse von 50 Franken zur Folge hat.

Sennwald-Understein, 21. November, nachmittags ca. 3 Uhr. «Durch einen vierjährigen Knaben mittelst Zündhölzchen veranlassst» entsteht ein geringer Brandschaden in der Höhe von 5.50 Franken im Hausteil des Nachtwächters Andreas Frick.

1896

Buchs-Steinen, 21. Februar, vormittags 11 Uhr. «Mangelhafte Konstruktion der Ofenrohrleitung aus der Parqueriewerkstätte» des Ulrich Risch führen in dessen «Sägereigebäude mit Dampfbetrieb» zu einem Schaden von 147 Franken.

Buchs-Bahnhofstrasse, 8. Juni, morgens. Aus nicht ermittelbarer Ursache brennen Haus und Scheune des Johann Severin Meier im Wert von 9100 Franken nieder.

Gams-Gartis, 28. Oktober, abends ca. 5 Uhr. Haus und Scheune des Michael Anton Boxler werden aus nicht ermittelter Ursache ein Raub der Flammen. Schadensumme 2600 Franken.

Buchs-Berg, 27. November, abends ca. 6 Uhr. «Vermutlich durch Fahrlässigkeit von Drittpersonen» zerstört ein Brand die Scheune des Georg Hofmänner im Wert von 900 Franken.

1897

Sevelen-Bidenberg, 24. Januar, abends ca. 7 Uhr. «Unvorsichtigkeit beim Auftauen der Wasserleitung» hat zur Folge, dass die Scheune des Gallus Hofmänner im Wert von 600 Franken niederbrennt. Gemäss Urteil des Bezirksgerichts wird gegen den Verursacher, «Ch. N. in Altendorf», eine Busse von 25 Franken ausgesprochen.

Frümsen, 24. April, vormittags 9 Uhr. Durch einen Kaminbrand entsteht im Haus mit Bäckerei des Johann Ulrich Bolt ein Schaden von 144 Franken.

Grabs-Feld, 15. Juni, nachmittags ca. halb 4 Uhr. Einen Schaden von 69 Franken, verursacht durch einen «Blitzschlag ohne Zündung», erleidet das Haus von Johannes Grässli.

Grabs-Rüti, 9. Juli, nachmittags halb 4 Uhr. Scheune und Haus der Witwe «Schlegel geb. Schwenk Elisabeth» erleiden einen Schaden von 162 Franken «durch einen fünfjährigen Knaben mittelst Zündhölzchen veranlasst»; die Geschädigte wird nach Artikel 4 und 115 des Feuerpolizeigesetzes mit fünf Franken gebüsst.

1898

Grabs-Hanfland, 6. März, vormittags 10 Uhr. Ein Sachschaden von 295 Franken aus nicht ermittelter Ursache entsteht durch einen Brand in Haus und Stall der Witwe Ursula Lippuner.

Buchs-Bahnhof, 12. April, abends viertel nach 7 Uhr. «Möglichlicherweise Funkenwurf aus einer vorbeifahrenden Lokomotive» führt zu einem Brandschaden in der Höhe von 131 Franken in «Waschhaus und Kegelbahn» des Johann Jakob Büchel «zum Arlberg».

Gams-Ebni, 12. April, abends halb 9 Uhr. Das Haus mit Sticklokal sowie die Scheune des Wolfgang Gantenbein werden vollständig ein Raub der Flammen; «verbrannt sind sieben Ziegen, ein Lamm und 14 Hühner» bei einer Schadensumme von insgesamt 8500 Franken.

Schloss Werdenberg, 27. Juli, abends. Ein Blitzschlag ohne Zündung verläuft für den Besitzer des Schlosses Werdenberg, «Dr. Prof. Hilti», mit einer Schadensumme von 42 Franken glimpflich.

1899

Buchs, 8. Januar, mittags 1 Uhr. «Wahrscheinlich Unvorsichtigkeit in der Aufbewahrung von Asche» führt bei Johannes Senn zum Verlust seines Hauses; Senn und Heinrich Rohrer verlieren bei diesem Brand nebst ihren Häusern auch die Scheunen; Schadensumme 2717 Franken.

Gams-Gamserbergtobel. **8. Februar, morgens 1 Uhr.** Haus und Scheune des

Niklaus Gantenbein im Wert von 2800 Franken werden aus nicht ermittelter Ursache eingeäschert.

Rans, 12. März, abends halb 8 Uhr. Aus nicht ermittelter Ursache wird auch die Scheune von Christian Hagmann mit einem Wert von 1000 Franken zerstört.

Oberschan, 8. April, abends halb 5 Uhr. «Doch kleine Kinder beim Spielen mit Zündhölzchen veranlasst», brennt die Scheune des Johannes Gabathuler im Wert von 2625 Franken ab.

Gams-Feld, 15. April, nachmittags halb 4 Uhr. Josef Anton Lenherrs Scheune im Versicherungswert von 900 Franken wird – «durch den geistesgestörten Sohn des Gebäudebesitzers verursacht» – ein Raub der Flammen.

Grabs-Holand, 10. Juli, morgens. Coiffeur Wilhelm Schertenleib verliert sein Haus aus nicht ermittelbarer Ursache im Wert von 3000 Franken.

Grabs-Riet, 10. August, morgens. «Vermutlich böswillige Brandstiftung durch Dritte» führen bei Mathias Eggenberger zum Verlust von Haus und Scheune im Wert von 5000 Franken.

Grabs-Ischlawiz, 21. Oktober, nachts. Die Ortsgemeinde Grabs verliert die Sennhütte mit einem Schaden von 800 Franken aus nicht ermittelter Brandursache.

Salez-Hof, 20. Dezember, morgens 2 Uhr, Sennwald. Florian Eggenberger sowie die Armengenossenschaft verlieren Haus und Scheune im Wert von 7800 Franken. Brandursache nicht ermittelt.

1900

Grabs, 14. März, mittags 11–12 Uhr. «Durch einen 5½ Jahre alten Knaben des Eigentümers mittelst Zündhölzchen veranlasst», entsteht ein Sachschaden von 77 Franken an Haus und Scheune mit Sticklokal des Niklaus Leeser.

Wartau-Pradastrada, 23. April, nachmittags. Ein «Blitzschlag ohne Zündung» führt an der Scheune von Adolf Hagmann zu einem Sachschaden von 99 Franken.

Grabs-Werdenberg, 20. September, mittags ein Viertel nach 11 Uhr. Am Haus der Anna Fluri entsteht ein geringer Schaden von Fr. 8.50 durch «mangelhafte Konstruktion des Vorkamins».

Wartau-Plattis, 4. Oktober, abends nach 9 Uhr. Ein «vermutlich vom Kamin aus» entstandenes Feuer lässt das Doppelhaus mit Schopf von Jakob Albertin und Ulrich Seifert in Flammen aufgehen; Schadensumme 3800 Franken.

Grabs-Lehn, 14. Oktober, nachts zwischen 2 und 3 Uhr. Adrian Tinner verliert in dieser Brandnacht Haus und Stall im Wert von 7300 Franken; «Verdacht auf böswillige Brandstiftung nicht ausgeschlossen».

1901

Gretschins-Matlinis, 8. Januar, vormittags 10 Uhr. Von einem Brandschaden in der Höhe von 279 Franken betroffen ist das Haus mit Sticklokal des Kaspar Dürr; das Feuer ist «vom Ofen des Sticklokals aus entstanden». Kaspar Dürr wird mit fünf Franken gebüßt.

Sevelen-Gerbe, 2. Juli, abends viertel vor 7 Uhr. Scheune und Armenhaus der Politischen Gemeinde Sevelen und auch das Haus von Jakob Giger fallen mit einer Schadensumme von 9210 Franken den Flammen – «vermutlich von der Drahtleitung der elektrischen Beleuchtung aus» entstanden – zum Opfer.

Grabs-Buechen, 5. Juli, abends. Ein «Blitzschlag ohne Zündung» beschädigt die Scheune von Peter Zogg in der Höhe von 35 Franken.

Burgerau, 11. August, abends 6 Uhr. Am Stickereigebäude, an Haus und Scheune von Andreas Hofmänner entsteht ebenfalls durch «Blitzschlag ohne Zündung» ein geringer Sachschaden von 66 Franken.

Gams-Bütz, 2. November, nachts 1 Uhr. «Haus und Städeli» des Josef Dürr mit einer Schadensumme von 3965 Franken werden durch die durch einen Windstoss angefachte Flamme einer Lampe, die den Vorhang in Brand setzt, eingeäschert. Gegen Josef Dürr wird eine Busse von fünf Franken ausgesprochen.

Oberschan, 6. Dezember, morgens 6 Uhr. «Beim Einheizen müssen Funken aus der offen gelassenen Ofentüre in eine Bodenritze gefallen sein», lautet die Begründung für den an der mit 10 000 Franken versicherten «Stickfabrik» des J. Sulser-Dürst entstandenen Schaden von 243 Franken. Die darauf erfolgte Strafeinleitung gegen «O. R.», wohl wegen grober Fahrlässigkeit, ergibt eine Busse von fünf Franken.

1902

Gams-Büls, 11. (auch 3.) Januar, morgens halb 7 Uhr. Heinrich Kublis Schopf erleidet einen Brandschaden von 100 Franken.

Grabs, First und Mammet, 1. (auch 23.) März, mittags viertel nach 12 Uhr. Das Haus von Ulrich Schäpper sowie dasjenige samt Scheune von Andreas Beusch werden im Schadensbetrag von 10 580 Franken eingeäschert. Ursache: «Zufall – beim Sprengen eines Baumstocks muss die brennende Zündschnur oder ein Funke auf das Schindeldach geflogen sein.»

Trübbach, 12. März, nachts 1 Uhr. Johannes Zindels «Haus zur Krone» samt Scheune, Haus und Scheune von Michael Müller und jene von Johannes Sutter werden ein Raub der Flammen mit einer Gesamtschadensumme von 13 830 Franken; die Ursache kann nicht ermittelt werden.

Grabs-Ritsch bei Studen, 31. März, nachmittags 2–3 Uhr. «Durch Kinder beim Spielen mit Zündhölzchen veranlasst», entsteht am Stall von G. Eggenberger und Kaspar Gantner ein Brandschaden von 234 Franken.

Buchs-Bahnhofstrasse, 28. Oktober, morgens 7 Uhr. Aus nicht ermittelter Ursache erleidet das «Haus mit Flaschnerianbau» des Johannes Schlegel einen Schaden von 150 Franken.

1903

Sevelen-Bahnhofstrasse, 10. Januar, nachmittags halb 4 Uhr. Das «Spielen mit Zündhölzchen durch den blödsinnigen zwölfjährigen Knaben des Mieters J. M.» hat einen Brandschaden von

75 Franken am Haus des Ulrich Tischhauser zur Folge.

Frümse, 28./29. Mai, nachts um halb 2 Uhr. Eine vermutlich böswillige Brandstiftung führt zu einem grossen Brandschaden von 22 980 Franken. Dabei fallen die Häuser der Witwe Katharina Rüdisühli-Tinner, von Johannes Tanners Kindern, der Witwe Anna Fuchs, des Andreas Tinner sowie Haus und Scheune der Konkursmasse des J. Weishaupt den Flammen zum Opfer. Es erfolgt eine Strafuntersuchung, die aber wegen «ungenügenden Anhaltpunkten zur Ermittlung der Täterschaft» von der Staatsanwaltschaft sistiert werden muss,

Gams-Gensrüti, 13. Juli, morgens halb 4 Uhr. Ein «Blitzschlag ohne Zündung» beschädigt das Haus des Burkhard Grässli im Betrag von 105 Franken.

Sennwald-Platten, 9. August, nachts halb 10 Uhr. Jakob Weder verliert seine Scheune durch «Blitzschlag mit Zündung» im Wert von 2100 Franken.

Sax, 7. Dezember, morgens 6 Uhr. Das «Fallenlassen einer Petroleumlampe» führt zur Zerstörung von Haus und Stall des Ulrich Müller im Schadensbetrag von 5000 Franken.

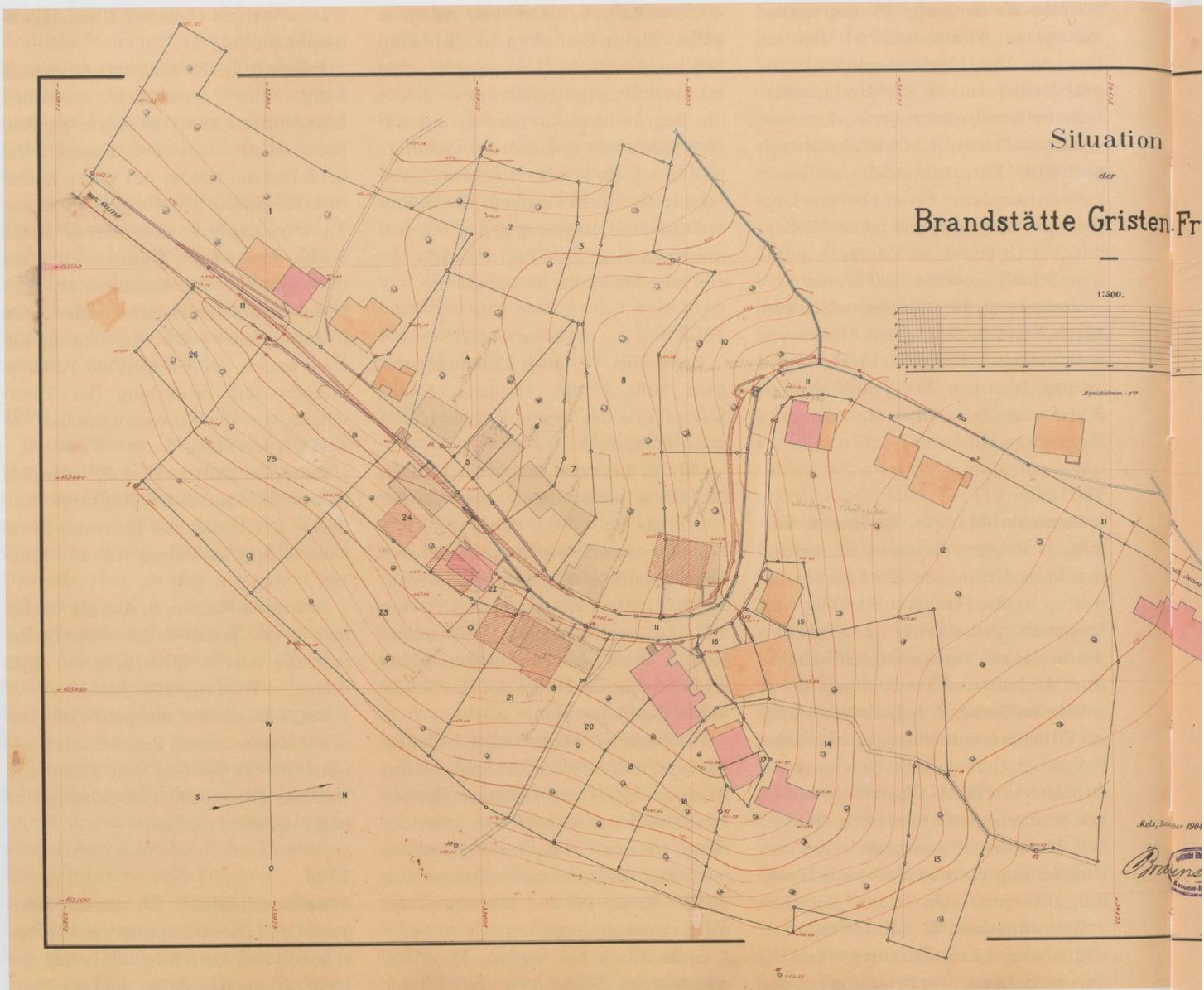
1904

Sevelen-Steinriet, 27. Januar, morgens 4 Uhr. Die «Dampfsäge» des Michael Seifert im hohen Schadensbetrag von 16 100 Franken wird ein Opfer der Flammen; Brandursache nicht ermittelt.

Grabs-Studen, 6. Februar, morgens 6 Uhr. «Vermutlich durch Fahrlässigkeit» entsteht am Haus mit Sticklokal des Peter Flury ein Schaden von 226 Franken; Flury wird in der Folge mit einer Busse von fünf Franken belegt.

Trübbach, 21. März, abends halb 7 Uhr. Peter Ortler verliert sein «Haus mit Schreinerei und Sticklokal» im Gesamtbetrag von 9500 Franken durch «Kaminbrand, bzw. Explosion».

Azmoos-Falstobel, 30./31. Mai, nachts zwischen 12 und 1 Uhr. Aus «nicht sicher ermittelter Ursache», vermutlich aber durch einen «vom Kamin aus ent-



standenen» Brand werden «Haus mit Mühle und Sticklokal» des Johann Willi mit einer Schadensumme von 4560 Franken zerstört.

Grabs, Grabser Berg-Chappeli, 31. Mai, abends 8 Uhr. Die Scheune von Johann Vetsch fällt einem «Blitzschlag mit Zündung» zum Opfer; Schadensumme 1200 Franken.

Rans, 16. Juni, nachmittags 3 Uhr. Ein «vermutlich vom Kamin aus» erfolgter Brand äschert das Haus mit Sticklokal des Baptist Münstener im Schadensbetrag von 4550 Franken ein.

Frümsen-Gristen, 8. Juli, morgens
halb 3 Uhr. Ein Grossbrand mit einer Schadensumme von 24 480 Franken äschert aus nicht ermittelter Ursache sechs Häuser und ebenso viele Scheunen ein. Betroffen sind alt Kassier Andreas Haltner, Johann und Konrad Tin- ner, Decker Andreas Haltner, Johannes Walser, Briefträger, Eduard Sprecher, Sticker Ed. Rüdisühli und Andreas Jä- ger sowie Andreas Rüdisühli, Sticker, und Luzia Haltner.

**Sevelen, Sevelerwis-Pont, 1. August,
abends 6 Uhr.** Ein «Blitzschlag mit Zün-

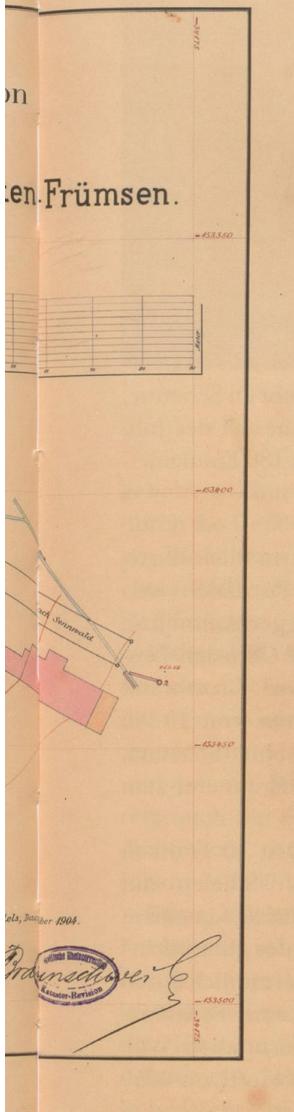
dung» zerstt die Scheune des Johannes Schwendener im Schadensbetrag von 2300 Franken.

Grabs-Riet, 11. August, morgens
4 Uhr. Johann Vetsch verliert Haus und Stall im Wert von 1800 Franken «vermutlich» wegen «Brandlegung». Die eingeleitete Strafprozedur gegen Vetsch muss «mangels genüglichen Beweises ad acta gelegt» werden.

Grabs-Studen, 18. November, vormittags halb 11 Uhr. Die «Entzündung von unmittelbar an das Gebäude gelagertem Maisstroh» hat nicht nur einen

8. Juli 1904: Der Plan der Brandstätte Frümsen-Gristen zeigt nebst den abgebrannten Objekten (grau) bereits auch die Ersatzbauten (rot schraffiert).

Plan im Staatsarchiv St.Gallen (StASG KPH/Sennwald 6)



Schaden von 116 Franken zur Folge, sondern – nach erfolgter Strafeinleitung gegen den Besitzer Jakob Göldi – auch eine Busse von 30 Franken.

1905

Grabs, Grabser Berg-Forst, 5. Januar, nachmittags halb 4 Uhr. «Fehlerhafte Baukonstruktion der Ofenanlage» führt am Doppelhaus von Mathäus Schlegels Erben und Ulrich Rohner zu einem Schaden von 238 Franken.

Oberschan, 13. Januar, nachmittags halb 5 Uhr. Ein vermutlich von der

Feuerungsanlage aus entstandener Brand beschädigt das Haus des Christian Adank in der Höhe von 347 Franken.

Gams-Walenbrand, 23./24. Juli. Ein «Blitzschlag ohne Zündung» beschädigt das Haus von Johann Gantenbein, wohnhaft im Feld, Grabs, mit einer Schadensumme von 30 Franken.

Trübbach, 30. Juli, vormittags 10 Uhr. Aus nicht ermittelbarer Ursache wird das Haus des Karl Bossart durch einen Brandschaden in der Höhe von 30 Franken in Mitleidenschaft gezogen.

Grabs-Eggenberg, 22. Oktober, nachmittags halb 3 Uhr. Das «Spielen mit Zündhölzchen durch ein vierjähriges Kind» hat am Haus des Matheus Eggenberger einen Schaden von 71 Franken zur Folge.

Grabs-Gamperfin, 12. November, vormittags 8–9 Uhr. Ein Schaden von 400 Franken entsteht der Ortsgemeinde Grabs durch die Einäscherung ihrer Sennhütte, hervorgerufen durch «Fahrlässigkeit zweier Skifahrer, H. in Äschach und S. in Lindau», der durch die Verursacher an die Brandversicherung rückvergütet wird.

Blitzschlag und Funkenwurf – Brandereignisse in den Jahren 1906 bis 1918

1906

Grabs-Vorderdorf, 2. Januar, nachmittags 4 Uhr. Ein Grossbrand vernichtet die Häuser und Ställe von Johannes Eggenberger und Peter Gantenbein; Schadensumme 10 952 Franken, hervorgerufen «mutmasslich infolge Defekt am Kamin.»

Frümsen-Gristen, 11. Januar, vormittags halb 10 Uhr. Johann Eggenbergers Scheune im Wert von 2000 Franken wird durch Feuer zerstört, «vermutlich infolge Wegwerfens eines brennenden Zündhölzchens oder Zigarrenstumpens».

Sennwald-Lögert, 16. Januar, nachmittags halb 4 Uhr. Ein «vermutlich von der Rauchleitung der Schreinerwerkstätte aus entstandener» Brand führt zur Einäscherung von Haus und Scheune mit Schreinerwerkstätte des Simon Frick. Dem Besitzer werden von der Versicherungssumme von 4780 Franken fünf Prozent als «Prämiennachzahlung» abgezogen.

Gams-Georgschwende, 20. Mai, vormittags 10–11 Uhr. Philipp Hardegger verliert durch einen Brand seine Scheune im Wert von 1000 Franken.

Frümsen, 11. Juli, nachmittags 2 Uhr. «Vermutlich infolge Defekt am Kamin» brennt das Haus mit Bäckerei des Jo-

hann Baptist Egger nieder; Schadensumme 5150 Franken.

Sevelen-Stampf, 20. Juli, nachmittags halb 3 Uhr. Ein «Blitzschlag mit Zündung» beschädigt Haus und Scheune der Witwe Kunigunde Tischhauser zu einem grossen Teil; vom Assekuranzbetrag von 6800 Franken müssen der Geschädigten 3021 Franken ausbezahlt werden.

Gams-Hof, 27. September, vormittags halb 9 Uhr. Die «fahrlässige Plazierung einer Hängelampe im Tanzlokal durch Rekrutierungspflichtige» ruft im Haus mit Wirtschaft des Gottfried Dürr einen Brandschaden in der Höhe von 279 Franken hervor; gegen die Schuldiogen muss in der Folge eine Busse von fünf Franken ausgesprochen werden.

Fontnas, 8. Oktober, mittags ein Viertel nach 12 Uhr. Am Haus des Rudolf Hagmann entsteht ein Brandschaden von 244 Franken, Ursache nicht ermittelt.⁵⁰

50 StASG Brandtabellen 1867–1906: In der «Rechnung über die Brandkassa-Verwaltung» sind von 1867 bis 1906 alle der Brandversicherung gemeldeten Schadenfälle im Kanton St.Gallen nach Gemeinden und Jahr geordnet in drei Büchern notiert. Die hier aufgeführten Ereignisse im Werdenberg sind diesen Büchern entnommen.

1907

Sevelen-Glat, 5. Mai. Ein Grossbrand, dessen Ursache nicht sicher ermittelt werden kann, der jedoch «vermutlich durch Wegwerfen eines brennenden Zündhölzchens oder eines Zigarrenstumpens» entstanden ist, zerstört Scheune, Haus, Mühle, Säge und Drescherei mit Scheune des Ulrich Tischhauser sel. Dabei verlieren auch der Schuhmacher Christian Hagmann ein Haus und eines mit Schopf, ein weiterer Christian Hagmann das Haus und zwei Scheunen sowie Andreas Engler eine Scheune; Gesamtschaden 31 250 Franken.⁵¹

Buchs-Moos, 21. Oktober. «Wahrscheinlich beim Spielen mit Zündhölzchen durch den fünfjährigen Knaben H.» werden Haus und Schopf des Gallus Hofmänner in Brand gesteckt; es entsteht ein Schaden von 1270 Franken. «Zur Einleitung eines Strafverfahrens fehlen ausreichende Momente.»

Buchs-Altendorf, 24. November. Ein vermuteter Kamindefekt dürfte die Ursache für den Brand an Haus und Scheune des Johs. Hofmänner mit einer Schadensumme von 4060 Franken gewesen sein.

Grabs-Lims, 21. Dezember. «Vermutlich eine mangelhafte Feuerungseinrichtung» führt im Haus von Ulrich Schäpper zu einem Brandschaden von 130 Franken.

1908

Gams-Iskafels, 6. Januar. «Vermutlich durch Herunterfallen einer Glut durch die Ritze im Fussboden oder eines weggeworfenen, noch glimmenden Zündhölzchens» verbrennt der Schopf des Albert Scherrer im Wert von 360 Franken.

Gams-Haag, 1. März. Wegen «Spielen mit Zündhölzchen durch den dreijährigen Knaben Albert Schöb» verbrennt die Scheune des Josef Schöb; Schaden 3700 Franken.

Grabs-Dorf, 26. Juni. Durch die «Fahrlässigkeit des elfjährigen Pflegesohns Georg Zogg infolge Stellen einer brennenden Kerze auf die Kommode»

verliert Florian Eggenberger Haus und Scheune im Schadensbetrag von 12 220 Franken.

Trübbach, 18. Juni. Die Scheune mit Waschhaus des Jean Zogg erleidet einen kleinen Brandschaden von 40 Franken; «nicht sicher ermittelt, doch vermutlich infolge irgendeiner Fahrlässigkeit oder eines Übernachtlers».

Grabs, Stauden-Amasis, 3. September. «Das Spielen mit Zündhölzern durch den vier Jahre alten Adrian Walser» führt zur Zerstörung von Haus und Scheune des Florian Eggenberger; Schaden 6230 Franken. Bei diesem Brand verliert auch die «Armenstiftung Grabs» eine Scheune im Wert von 2200 Franken.

Sevelen-Fälsli, 26. November. Ein «vermutlich infolge Defekts vom Kamin ausgegangener Brand» äschert das Haus samt Sticklokal des Adam Hagmann im Wert von 3775 Franken ein.

Grabs-Kirchgass, 6. Dezember. Ursula Eggenberger verliert ihr Haus durch einen «vermutlich vom Kamin» ausgehenden Brand; Schaden 2650 Franken.

1909

Sax-Rüti, 11. Januar. Christian Eggenberger und Christian Kammerer verlieren Haus und Schopf im Wert von je 3540 Franken «vermutlich durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Hängelampe beim Füttern des Viehs durch den Gebäudebesitzer, der – ohne ihn noch einvernehmen zu können – den bei den Löscharbeiten erhaltenen Brandwunden nach vier Tagen erlegen ist».

Grabs-Werdenberg, 23. Juni. Eine «gesetzeswidrige Kaminkonstruktion» beschädigt Gasthaus und Mühle von Paravizin Hilty im Betrag von 500 Franken.

Azmoos, 7. Juli. Ein «Kaminbrand infolge Überwarten mit dem Reinigen des Kamins» hat am Haus von Johs. Sulser und der Witwe Knoepfel einen Schaden von 430 Franken zur Folge; die «Strafeinleitung gegen Kaminfeger Jak. Müller eine Busse von Fr. 2.–».

Azmoos, 16. Juli. Auf «Fahrlässigkeit der Schreinergesellen Hans Schlegel und Florian Clavadätscher» zurückzuführen ist ein Brandschaden von 430 Franken an Haus und Schreinerei von Heinrich Kuratle; die Verursacher werden mit je fünf Franken gebüsst.

Sevelen-Feltur, 27. Oktober. Wegen «Spielen mit Zündhölzchen» durch den fünfjährigen Knaben David Jenny entsteht an Haus und Sticklokal von dessen Vater Fridolin ein Schaden in der Höhe von 180 Franken.

Azmoos, 22. November. Aus nicht ermittelter Ursache entsteht an Scheune, Saalanbau und Schweinestall des Joh. Sulser ein Schaden von 180 Franken.

1910

Gams, 1. Januar. «Vermutlich durch Selbstentzündung von Putzfäden» verlieren Christian Hardegger, Anton Josi, Johannes Lenherr und Christian Lenherr ihre Häuser. Dem Grossbrand mit einer Schadensumme von 10 340 Franken fallen auch eine Scheune, eine Remise und eine Brennerei zum Opfer.

Azmoos, 10. März. Mit 40 Franken Schaden verläuft das «Spielen mit Zündhölzchen durch Kinder» in einem Haus der Weberei Azmoos glimpflich.

Azmoos, 13. April. «Vermutlich durch vom Kamin ausgestossene Feuerfunken» verursacht, verliert Jakob Willi Haus und Scheune im Wert von 6050 Franken.

Wartau-Alvier, 23. Juli. Durch einen Blitzschlag wird die Klubhütte des Verkehrsvereins Buchs-Werdenberg auf dem Alviergipfel eingeäschert; Schadensumme 800 Franken. «Eine der anwesenden Haupersonen ist den erlittenen Verletzungen erlegen.»

Fontnas, 22. August. «Vermutlich durch Kinder» entsteht ein Brandschaden in der Höhe von 112 Franken am Wohnhaus des Mathias Müller sel.

1911

Burgerau, 22. Januar. Durch «Unachtsamkeit eines Unzurechnungsfähigen», der «dürres Holz zu nahe an den



**Der Blitzschlag
in die alte Alvier-
Hütte forderte ein
Todesopfer
(Bild um 1900).**

Bild beim Verfasser

sen Gattin, die den bei der Brandbekämpfung erlittenen Brandwunden erliegt.

Sevelen-Strässli, 26. November. «Vermutlich durch einen Funken aus dem Kamin durch eine Dachlücke» brennt Ferdinand Inhelders Wohnhaus samt Scheune im Schadensbetrag von 7280 Franken nieder.

1912

Grabs-Kirchbünt, 19. Januar. Das «Herunterfallen einer brennenden Petroleumlampe» führt an Michael Rothenbergers «Wohnhaus mit Stall und Schiffstickerei» zu einem glimpflich verlaufenen Brandschaden von 23 Franken.

Weite, 26. März. Aus unermittelbarer Ursache wird Andreas Hagmanns Wohnhaus mit Trotte und Scheune im Schadensbetrag von 10 550 Franken ein Raub der Flammen.

Sevelen-Oberräfis, 2. August. Ebenfalls unermittelt bleibt der Brandfall an Simon Dutlers Schreinerwerkstatt, Arbeitsschuppen und Wohnhaus mit Schopf: hohe Schadensumme von über 11 000 Franken.

Gams-Rüti, 9. August. Auch die Ursache der Feuersbrunst, die Matheus Vetschs Wohnhaus mit Scheune im Wert von 4300 Franken einäschert, bleibt unermittelt.

Gams-Marktplatz, 11. September. Ein vermischter Brandstiftung zum Opfer fallen Johann Kaisers Torkel mit Zimmer, die Scheune und eine Wohnung mit Remise; beschädigt werden dabei auch sein Gasthaus wie auch dasjenige von Josef Bamert samt Bäckerei mit der Schadensumme von 15 910 Franken. Gemäss Urteil des Kantonsgerichts

geheizten Zimmerofen platzierte, wo durch das Getäfer Feuer fing», entsteht am Wohnhaus mit Sticklokal des Michael Rothenberger ein Schaden von 80 Franken.

Malans, 30. Januar. Ein Grossbrand mit einer Schadensumme von 12 250 Franken aus nicht ermittelbarer Ursache zerstört die Hausanteile von Kaspar und Johann Jakob Gabathuler, erstrem auch die Scheune und letzterem den Schopf, sowie das Wohnhaus von Johannes Tischhauser.

Gams, 2. Februar. «Vermutlich durch Funkenauswurf aus dem Ofen» entstehen Johannes Lenherr und Sohn am Wohnhaus mit Sticklokal Schäden in der Höhe von 140 Franken.

Salez, 10. Februar. «Vermutlich ein Rohrdefekt» hat zur Folge, dass den Schweizerischen Bundesbahnen ein Wärterhaus im Wert von 400 Franken zerstört wird.

Trübbach, 19. Februar. «Mangelhafte Kaminkonstruktion» ist die Ursache für einen kleinen Brandschaden in der Höhe von 35 Franken am Wohnhaus mit Schopf des Peter Rissi.

Fontnas, 9. April. Obwohl im Volksmund von Brandstiftung gemunkelt wird, lautet der Eintrag in der Brandschadentabelle «Ursache unbekannt». Bei diesem Brandereignis entsteht ein Schaden von insgesamt 20 015 Franken.⁵²

Trübbach, 13. April. Schäden in der Höhe von 348 Franken erleidet das

Wohnhaus von Lehrer Johannes Suter durch einen Kaminbrand wegen «mangelhafter Konstruktion der Kaminanlage».

Gams-Hirschen, 3. Juni. Johannes Schöb verliert sein Wohnhaus im Wert von 6450 Franken; Ursache unermittelt.

Grabs-Werden, 16. Juni. Unermittelter Ursache ist auch der Brandschaden von 85 Franken am Wohnhaus mit Sticklokal des Christian Eggenberger.

Trübbach, 15. Juli. «Mangelhafte Feuerungseinrichtung» führt zu einem Bandschaden von 123 Franken am Wohnhaus des Kaspar Henny.

Buchs-Bahnhofstrasse, 8. August. Durch einen Kaminedefekt entsteht ein Schaden von 600 Franken am Gasthaus des Christian Gantenbein.

Gams-Eich, 14. August. Durch einen Blitzschlag verliert Josef Haldner die Scheune im Wert von 1400 Franken.

Buchs-Dorf, 16. August. Unermittelt ist die Ursache für den Verlust der Scheune des Jean Junginger im Schadensbetrag von 22 160 Franken; Gasthaus und Metzgerei werden für 345 Franken ebenfalls beschädigt.

Grabs, Lims-Werdenberg, 3. November. Durch «Herunterfallen einer brennenden Petroleumlampe» entsteht ein Brandschaden von 30 Franken am Wohnhaus des Mathias Pfeiffer. Traurisch endet dieser Brandfall für des-

51 Vgl. in diesem Buch im Beitrag «Feuersbrunst» – in hiesigen Gegenden und in fremden Ländern das Kästchen «Brand im Jahr 1907 in Glat bei Sevelen – eine Augenzeugin berichtet».

52 Siehe dazu in diesem Buch den Beitrag «Wartauer Dörfer in Flammen», Kapitel «Isch guet gsii», hat er züü'slet».

richts vom 26. Februar 1913 wird «der der Brandstiftung verdächtigte Anton Lori mangels Schuldbeweises von Schuld und Strafe freigesprochen».

1913

Trübbach, 10. März. «Mangelhafte Kaminkonstruktion» führt am Gasthaus zur Linde von Fridolin Reich zu einem Schaden von 100 Franken.

Sevelen-Steinriet, 5. Juni. «Vermutlich durch Brandstiftung durch das elfjährige Mädchen Anna Kuratle» wird das Wohnhaus des Johannes Kuratle im Wert von 7080 Franken zerstört.

Sevelen-Steig, 1. Mai. «Fehlerhafte Konstruktion der Feuerwerkstatt» beschädigt das Wohnhaus des Hans Tischhauser im Betrag von 400 Franken.

Wartau-Äpli, 22. Juli. Durch «Blitzschlag mit Zündung» verliert Gallus Forrer Sennhütte und Scherm im Wert von 2500 Franken.

Sevelen-Altsess, 2. August. Die Alphütte des Elektrizitätswerks Buchs erleidet einen Totalschaden im Betrag von 600 Franken, vermutlich durch «Unvorsichtigkeit eines Touristen».

Grabs-Studen, 2. August. Ein vermutterter «Kurzschluss der elektrischen Leitung» führt zum totalen Ruin des der «Rettungsanstalt» gehörenden Wohn- und Waschhauses; Schadensumme 17 710 Franken.

Gams-Schönenberg, 28. August. Johann Kaisers Wohnhaus samt Sticklokal im Wert von 8000 Franken wird ein Raub der Flammen.

Gams-Kornmad, 5. Oktober. «Selbstentzündung des Heustocks» zerstört das Heimwesen des Gottfried Dürr im Schadensbetrag von 12 560 Franken.

Sennwald-Lögert, 15. Oktober. Torkel und Remise des Johannes Künzli brennen nieder, beschädigt wird auch das Wohnhaus im Gesamtschadensbetrag von 1290 Franken; vermutet wird ein «Defekt in der Rauchrohrleitung».

1914

Weite, 17. April. «Wahrscheinlich Brandstiftung durch unbekannte Drittperson» zerstört das Wohnhaus des

Konsumvereins Wartau mit einer Schadensumme von 8520 Franken.

Gams-Kornmad, 20. April. Haus und Scheune des Marx Schöb im Wert von 14 816 Franken werden ein Raub der Flammen, wahrscheinlich verursacht durch «Fahrlässigkeit des Knechtes Bernhard Haltiner. Derselbe ist den erlittenen Brandwunden erlegen.»

Weite, 22. April. «Vermutlich ein Kamindefekt» führt zu einem Gesamtschaden von 9280 Franken. Betroffen sind Magdalena Ruschs Haus mit Stallanteil, Ulrich Schumachers und Paul Sutters Haus, das Haus und die Scheune von Mathias Dürr sowie das Haus von Gallus Schlegel.

Weite, 29. April. Gegenüber dem Schulhaus bricht in einem alten Dreifamilienhaus Feuer aus. Es entsteht «beträchtlicher Schaden».

Oberschan, 29. April. «Vermutlich Brandstiftung durch Drittperson» lässt erneut einen Teil des Dorfes in Flammen aufgehen. «Täterschaft nicht ermittelt», lautet der Eintrag in der Brandschadentabelle mit der Gesamtschadensumme von 23 694 Franken.

Gams-Erlenbongert, 15. August. Durch einen Blitzschlag wird das Haus des Fidel Schöb im Betrag von 120 Franken beschädigt.

Buchs-Stütli, 30. Oktober. Das Wohnhaus des Andreas Schwendener wird im Betrag von 123 Franken aus «Unvorsichtigkeit der Mieterin, Frau E. Hammer», beschädigt; «Verfügung des Gemeinderates: Busse 15 Franken».

Gams-Halden, 3. November. Einen Brandschaden in der Höhe von 2200 Franken erleidet das Haus mit Stallanbau des Josef Kesseli; Ursache «unermittelt».

Trübbach, 8. November. Unbekannter Ursache bleibt auch der Brandschaden im Stickergebäude von Bachert u. Co. in der Höhe von 99 Franken sowie im Wohnhaus von 92 Franken.

Frümsen-Büsfig, 7. Dezember. «Das Spielen mit Zündhölzchen» durch den fünf Jahre alten Sohn des Gebäudebesitzers führt zu einem Brandschaden von 2900 Franken an der Scheune des

Johannes Hanselmann sowie an dessen Wohnhaus von 1250 Franken; «Verfügung des Gemeinderates Sennwald: Busse 5 Franken.»

1915

Grabs-Kuenenboden, 4. März. «Wahrscheinlich Kamindefekt» führt zur Einäscherung des Wohnhauses des Johann Gantenbein mit einer Schadensumme von 7570 Franken.

Azmoos-Riet, 4. Mai. Aus unermittelbarer Ursache brennt der Scheibenstand der Feldschützengesellschaft Azmoos nieder; Schadensumme 1880 Franken.

Grabs-Pilärsc, 11. Juni. Ein «Blitzschlag ohne Zündung» beschädigt die Scheune des David Gasenzer in der Höhe von 80 Franken.

Sevelen-Kirchgass, 26. August. «Vermutlich durch Kurzschluss des elektrischen Kochapparates» erfolgt ein Brandschaden von 90 Franken am Wohnhaus mit Schreinerwerkstatt des Adolf Dünser und des Friedrich Berger.

Trübbach, 16. September. Vermutlich hervorgerufen «durch Holzfeuerung in dem nur für Kohlenfeuerung eingerichteten Backofen» wird der Brand des Wohnhauses und der Bäckerei samt Magazin der Konsumgenossenschaft Wartau mit einer Schadensumme von 9000 Franken.

Sevelen-Fetur, 3. Oktober. Der Witwe Katharina Lieberherr geb. Hagnmann brennt das Wohnhaus im Wert von 5340 Franken aus nicht ermittelbarer Ursache nieder.

1916

Buchs-Stationstrasse, 29. Februar. Vermutlich durch «Brandstiftung der Schwiegertochter Brigitta Gantenbein» entsteht am Wohnhaus mit Sticklokal des Johannes Gantenbein ein Brandschaden von 117 Franken. Die Akten gehen jedenfalls an die Staatsanwaltschaft.

Burgerau, 8. Februar. Das «Feuer machen beim Hause durch ein fünf Jahre altes Knäblein der Gebäudeeigentümerin» hätte für Katharina Leuzinger leicht schlimmere Folgen haben kön-

nen, entsteht doch nur ein Brandschaden von 60 Franken.

Sennwald-Bifig, 25. April. «Vermutlich durch Unvorsichtigkeit des Mieters Enrico Durizzo» brennt das der Schulgemeinde gehörende alte Schulhaus im Schadensbetrag von 7950 Franken nieder. Durizzo wird gemäss Beschluss des Sennwalder Gemeinderates mit einer Busse von 20 Franken belegt.

Sevelen-Oberräfis, 16. Juli. Eine «Entzündung durch Wärmeleitung» hat einen Brandschaden von 65 Franken im Schreinergebäude des Simon Dutler zur Folge.

Grabs-Oberdorf, 11. Oktober. Am auf 8100 Franken eingeschätzten Haus mit Mühle von «Stricker und Co.» muss ein Brandschaden unermittelbar Ursache mit 3000 Franken vergütet werden.

Burgerau, 29. November. Einmal mehr hat das «Spielen mit Zündhölzern» fatale Folgen: Johannes Rothenbergers Haus im Wert von 3500 Franken wird durch «den vier Jahre alten Mathias Rothenberger» eingeäschert. «Von Büsung wird umständehalber abgesehen.»

1917

Salez, 11. Januar. «Beim Nachsehen des Ofens müssen unbemerktweise brennende Kohlenstücke auf den Fussboden gefallen sein», wodurch am Wohnhaus des Adolf Berger «durch Zufall» ein Schaden von 140 Franken entsteht.

Frümsen-Büsmig, 14. Mai. Ein «Blitzschlag ohne Zündung» verursacht an der Scheune des Ulrich Hanselmann einen Schaden von 100 Franken.

Trübbach, 25. Mai. Durch «Funkenwurf von einer Lokomotive der Bahn» verliert Sattler Rudolf Gabathuler Haus samt Anbau mit einer Schadensumme von 8000 Franken; das Haus mit Waschhaus des Hans Schlegel und das Wohnhaus mit Schmiede des Jakob Schlegel werden für je 40 Franken leicht beschädigt.

Weite, 30. Mai. «Durch einen zehn Jahre alten Knaben» verursacht, erleidet das Haus von Johann Jakob Litscher einen Schaden von 80 Franken.

Oberschan, 16. Juli. Das Wohnhaus der Kantonalbank, Filiale Mels, nimmt einen Brandschaden von 65 Franken, verursacht durch «Spielen mit Zündhölzchen durch einen sechs Jahre alten Knaben».

Buchs-Bahnhof, 27. Juli. In der «Lampeterie der Schweizerischen Bundesbahnen» entsteht ein Brandschaden unermittelbar Ursache von 80 Franken.

Buchs-Stütl, 17. September. Unbekannter Ursache ist auch der Brandschaden von 700 Franken am Wohnhaus von Theofil Müller.

1918

Weite, 20. Januar. «Funkenwurf aus dem Kamin» beschädigt das Wohnhaus

des Jakob Sutter in der Höhe von 85 Franken.

Rans, 18. April. Ein vermuteter «Herddefekt» richtet einen Schaden von 100 Franken im Wohnhaus der Witwe Anna Spitz an.

Sevelen-Bahnhofstrasse, 15. Juli. Durch «Unvorsichtigkeit eines Mieters, bzw. Zufall» entsteht ein Brandschaden von 65 Franken am Wohnhaus des Georg Giger.⁵³

Oberschan-Prada, 10. August. Jakob Müller auf Prada verliert Wohnhaus, Stall und Sticklokal im Wert von 6000 Franken. «Ein fünf Jahre altes Knäblein des Müller» hat «den Brand durch Spielen mit Zündhölzchen verursacht» und «dürres Jät und Kartoffelstroh angezündet und ist dann davongelaufen».⁵⁴

Statistik der Brandursachen für die Jahre 1867 bis 1918

In den im Staatsarchiv aufbewahrten Akten der Brandversicherung finden sich unter anderem die «Rechnung über die Brandkassa-Verwaltung» der Jahre 1867 bis 1906 sowie die sogenannten Brandschadentabellen der Assekuranzversicherung für die Jahre 1906 bis 1917. Da in den zwei Folianten sämtliche Brandschäden, die durch die Brandversicherung vergütet werden mussten, akribisch nach Bezirken und Gemeinden aufgelistet sind – die Aufstellung gibt auch Auskunft über den Zeitpunkt des Brandes, den Gebäudeeigentümer, abgebrannte oder beschädigte Gebäude, die Brandschadensumme, Abzüge und ausbezahlte Entschädigungen sowie die Brandursache mit Bemerkungen –, bieten sie sich geradezu an, die Brände dieser rund 50 Jahre statistisch auszuwerten. Es fehlen aber sämtliche Angaben für das Jahr 1883; die Seiten sind aus dem Buch herausgerissen worden, und leider sind auch die Akten der Folgejahre ab 1918 nur als Bündel in verschiedenen Schachteln abgelegt, so dass die Erstellung einer lückenlosen Chronologie

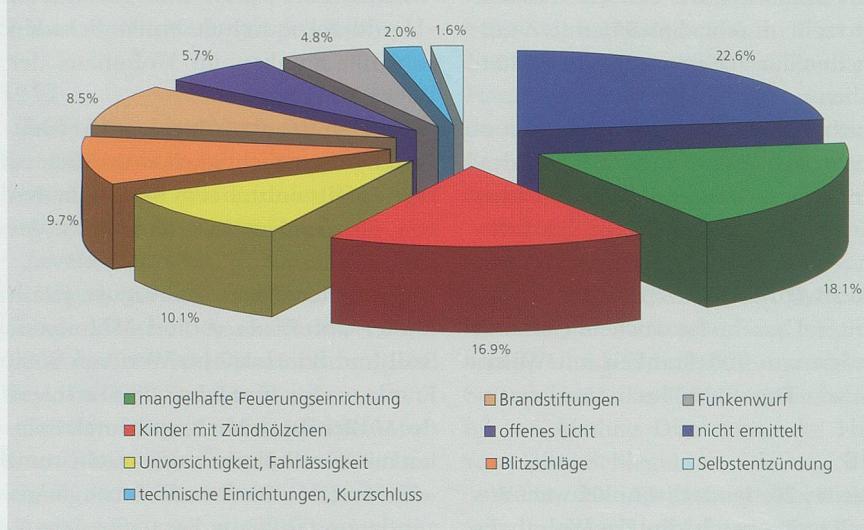
und einer aussagekräftigen Statistik für die Jahre ab 1918 praktisch verunmöglich ist.

Aus dem Werdenberg sind während der 50 Jahre – von 1867 bis 1918, ausgenommen das Jahr 1883 – insgesamt 248 Schäden vermerkt, was einem Durchschnitt von rund fünf Brandfällen pro Jahr entspricht. Im untersuchten Zeitraum waren die Löscheinheiten der Feuerwehren noch beschränkt, und stets bestand in den Dörfern und Gebäuden eine akute Brandgefahr. Die Gründe dafür liegen in den oft schlechten Ofenanlagen, dem offenen Feuer in den Herden, in der Bauweise der Häuser und in den vielfach noch vorhandenen Schindeldächern.

⁵³ Sogenannte Brandschadentabellen der Assekuranzversicherung finden sich auch für die Jahre 1906 bis 1917 – chronologisch geordnet – in zwei Bänden im Staatsarchiv St.Gallen; ihnen sind die Ereignisse für diese Zeitspanne entnommen.

⁵⁴ Dieser und die folgenden Brandfälle sind den Akten der Schachtel «R 171 F3, Bezirk Werdenberg» im StASG entnommen.

Brandursachen 1867–1918



In einem guten Fünftel der Brandfälle konnte die Ursache nicht ermittelt werden und musste «ganz rätselhaft» bleiben. Jeder fünfte bis sechste Brandschaden dagegen war auf «mangelhafte Feuerungseinrichtungen» zurückzuführen: Defekte und rissige Kamine, Entzündung von Balken in der Kaminwand, mangelhafte Konstruktion des Rauchzuges, Explosion im Kamin oder «Überwarten mit dem Reinigen des Kamins» – dies hatte eine Busse für den Kaminfeger zur Folge – verursachten versteckte Schwellbrände. Daneben waren es auch immer wieder die Kochherde und Heizöfen, die durch ihre mangelhafte Bauart, durch herausgewirbelte Funken oder durch Überhitzung zu Bränden führten.

Zu einer ständigen Bedrohung hatte sich auch das Aufkommen der Streichhölzer entwickelt, mit denen die Menschen jederzeit auf einfachste Weise – zum Nutzen, leider aber auch zum Schaden – über eine Feuerquelle verfügten. Leicht entzündbare Schwefelhölzer, die ungewollt in Kinderhände gerieten, führten im untersuchten halben Jahrhundert zu 42 registrierten Bränden, was einer Quote von gegen 17 Prozent aller Brandursachen entspricht (siehe oben auch das Kästchen «Feuerstahl, Feuerstein und Zunder»).

Die Grenze zwischen beabsichtigter Brandlegung, grober Fahrlässigkeit und Unvorsichtigkeit – als Ursache mit gut 10 Prozent an vierter Stelle aller Brandursachen registriert – ist fliesend. Wenn beim Anzünden der Tabakpfeife ein Funke unbeachtet ins Heu sprang, wenn beim Sprengen eines Baumstrunks die noch glühende Lunte auf das Schindeldach geschleudert und wenn mit Gluten durchsetzte Asche in einen Holzzuber gewischt wurde, brennende Scheiterstücke aus dem offenen Herdtürchen auf den Holzboden fielen und glimmende Zigarrenstummel weggeworfen wurden, oder wenn beim Auftauen einer eingefrorenen Wasserleitung mit Feuer hantiert oder eine Schnapsflasche «bei offenem Licht» – wohl mit Hilfe einer Kerze – abgefüllt wurde, dann hatte das oft böse Folgen, und vielfach wurden diese fahrlässigen Unvorsichtigkeiten, durch eine gemeinderätliche Busse zwischen 2 und 50 Franken geahndet.

Blitzschläge stehen mit 9,7 Prozent schon an der fünften Stelle der Schadensursachen. Dabei wird unterschieden zwischen Blitzen «mit Zündung» – sie hatten meistens einen Gebäudebrand zur Folge (11 Fälle) – und solchen «ohne Zündung» (13), die zwar

zu Elementarschäden führten, jedoch nicht zum Ausbruch eines Brandes.

Die vermuteten (16) und ermittelten (5) Brandstiftungen erreichen die Quote von 8,5 Prozent. Vielfach wurde zwar böswillige Brandstiftung «durch Dritte», manchmal aber auch durch die Gebäudeeigentümer selber vermutet. Mit den damaligen kriminaltechnischen Mitteln aber konnte eine Schuld in den wenigsten Fällen nachgewiesen werden. Wenn eines Nachts irgendwo ein Stadel niederbrannte, sah man schnell einmal Vagabunden oder «Übernächtler» dahinter. Als Folge des aufkommenden Tourismus um die Wende zum 20. Jahrhundert brannte zum Beispiel schon 1905 die Sennhütte auf Gamperfin «durch Fahrlässigkeit von zwei Skifahrern aus Lindau» niederr, und durch die «Unvorsichtigkeit eines Touristen» fiel 1913 eine Alphütte des Elektrizitätswerks Buchs einem Brand zum Opfer.

Eine weitere Quelle steter Feuergefahr bestand in den tragbaren Lichtköpfen. Mit Petroleum gefüllte Nacht- und Stehlampen im Schlafzimmer konnten Tapeten und Vorhänge in Brand stecken, und – stürzten diese Lichter aus Unachtsamkeit um – schon war das Unglück geschehen. Fahrlässige Platzierung von Hängelampen unter der Stuben- oder Stalldecke, durch einen Windstoss aufflackernde Wachskerzen auf einer Kommode, das Falllassen einer Petrollaterne und unvorsichtiges Hantieren an irgendeiner Funzel waren in gegen 6 Prozent der Fälle die Ursachen eines Brandes.

Funkenwurf beziehungsweise -flug aus Kaminen bei übertriebener Befeuerung der Heizöfen oder auch jener der vorbeifahrenden Dampflokomotiven verursachten in gegen 5 Prozent der registrierten Fälle Brandschäden. Mit knapp 2 Prozent aller Brandursachen figurieren Selbstentzündungen von Heustücken, Stroh und Putzfäden am Schluss der «Rangliste», wie auch die ab 1901 erstmals vorkommenden Kurzschlüsse an elektrischen Leitungen und Apparaten.

Fahrlässigkeit und Kaminbrände – Brandereignisse in den Jahren 1919 bis 1930

1919

Malans, 10./11. Januar. «Wahrscheinlich in einem Kurzschluss» begründet ist das Brandunglück, das das Haus der Witwe Dorothea Müller sowie Haus und Scheune des Christian Fuchs mit einem Gesamtschaden von 9300 Franken einäschtet.

Grabs-First, 8. Juli. Die Scheune des Fridolin Schäpper mit einer Schadensumme von 2000 Franken brennt vollständig nieder.

Gams-Möösli, 25. Juli. Vollständig wird auch das Doppelhaus des Josef Hardegger im Wert von 12 040 Franken ein Raub der Flammen.

Sevelen-Glat, 8./9. November. Georg Schlegel verliert Haus und Scheune im Wert von 6000 Franken; es wird ein «Kamindefekt» angenommen.

1920

Buchs-Witi, 21. Februar. Durch einen «unglücklichen Zufall», verliert Jakob Schlosser, alt Metzger, «Scheuer und Metzgerei»; ein weiteres Gebäude wird ebenfalls stark beschädigt; Schadensumme total 8830 Franken.⁵⁵

Frümsen, 16. Juli. Die Scheune des Emil Göldi im Wert von 3300 Franken wird bis «auf wenige Holzteile und defektes Bruchsteinmauerwerk total zerstört».

Grabs-Erlen, 4. August. Die Bäckerei mit angebautem Stall von Mathias Eggenberger im Wert von 12 825 Franken wird ein Raub der Flammen.

Grabs-Pilärsch, 13. August. Durch Blitzschlag wird einem weiteren Mathias Eggenberger die «Scheuer» im Wert von 1200 Franken zerstört, und Ulrich Hanselmann verliert sein Wohnhaus: Brandschaden 4500 Franken, Ursache «unaufgeklärt».

Grabs-Kirchgass, 8. Oktober. Andreas Gantenbein wird ein Brandschaden in der Höhe von 1200 Franken zugefügt.

Bei diesen beiden letztgenannten Fällen besteht Verdacht auf Brandstiftung, und ein Niklaus Bernegger von Sax wird daraufhin in Haft genommen.

Buchs-Kreuzgass, 8. Oktober. Im Stall der Witwe Margreth Berger bricht Feuer aus. Wohnhaus und Scheune im Wert von 10 500 Franken gehen dabei zugrunde.

Grabs-Lidmäl, 18. Oktober. Scheune und Stall der Ortsgemeinde Grabs mit einer Schadensumme von 2250 Franken «brennen bis auf den Grund nieder».

1921

Grabs-Bleiche, 5. August. «Haus und Scheuer mit Schifflisticklokal» des Wilhelm Lenherr im Wert von 26 250 Franken werden «wegen Rauchen im Stall» gänzlich zerstört; Lenherr erhält eine Busse von 20 Franken.

Wartau-Armenanstalt, 23. August. Die Ursache dieses Grossbrandes, der die «Armenanstalt» im Wert von 97 500 Franken zerstört, bleibt unbekannt.⁵⁶

Sevelen-Bahnhofstrasse, 20. Oktober. Die Schreinerwerkstätte von Wilhelm Schöck mit einer Schadensumme von 16 100 Franken wird gänzlich zerstört. Als Brandursache wird ein elektrischer Kurzschluss vermutet, woran es allerdings auch Zweifel gibt.⁵⁷

1922

Azmoos, 9. Februar. Ein Zimmerbrand mit einer geringen Schadensumme von 80 Franken «infolge Aufwärmens einer eingefrorenen Wasserleitung» entsteht im Haus des Christian Schlegel-Gstöhl, wo «das Feuer noch im Herd bewältigt werden» kann.

Weite, 21. März, 19 Uhr. «Haus samt Scheune und Sticklokal des Joh. Jak. Schumacher, Steinbrucharbeiter», mit einer Schadensumme von 6500 Franken wird zerstört.

Buchs-Guggi, 26. März. Durch «Explodierung eines Spirituskochapparates» brennt die Scheune des Wegmachers Jakob Rohrer im Wert von 1200 Franken total nieder.

Azmoos, 15. September. Durch einen Kaminbrand entsteht an Haus, Mühle und Bäckerei von Peter Gabathuler ein Schaden von 470 Franken.

Frümsen, 23. September. Durch «Glut aus dem Aschenbehälter, welche auf den Küchenboden gefallen» ist, wird ein Wohnhaus im Wert von 8250 Franken zerstört.

Sevelen-Armenanstalt, 12. Dezember. Durch leichtfertigen Umgang mit Asche, in der sich wohl noch Glutreste befunden haben, entsteht ein Schaden von 590 Franken.

1923

Sennwald-Rütenen, 23. Januar, nachmittags. Haus und Scheune des Johannes Hanselmann mit einer Schadensumme von 16 000 Franken werden ein Raub der Flammen, offenbar weil dem taubstummen Knecht Johannes Ostermeier bei der Arbeit im Tenn die brennende Tabakpfeife aus dem Mund gefallen ist.

1924

Grabs-Grups, 1. Juli, 11 Uhr. Der Stall des Mathäus Gantenbein im Wert von 1200 Franken wird durch einen Blitzschlag zerstört; eine Kuh mit ihrem Kalb werden Opfer des Brandes.

Grabs-«Schnarrenberg» (Averschnära), 2. Juli, 17.45 Uhr. Der Stall samt Wohnungseinrichtung – Stübchen, Küche, Keller, Kammer – des Andreas Lippuner werden durch einen Blitzschlag eingeäschert. Schadensumme 1800 Franken.

Malans, 16. Juli. Drechsler Jacob Fuchs verliert seine Werkstatt im Wert von 1500 Franken durch einen Brand.

Wartau-Naus, 24./25. November. Das ältere der beiden Knappenhäuser der Eisenbergwerk Gonzen AG fällt einem Brand mit einer Schadensumme von 68 250 Franken zum Opfer, der vermut-

55 Siehe dazu in diesem Buch den Beitrag «Brand bei Metzger Jakob Schlosser in Buchs».

56 Siehe dazu den Beitrag «Der Brand der Armenanstalt Wartau am 24. August 1921» in diesem Buch.

57 Siehe dazu den Beitrag «Der angebliche elektrische Kurzschluss in der Schreinerei des Wilhelm Schöck in Sevelen» in diesem Buch.

lich «in einem an einen Schlafraum angrenzenden sogenannten ‘Schloof’, der als Trocken[raum] gedient hat», ausgebrochen ist.

Buchs-Stütti, 22. Dezember. Unbekannter Ursache ist auch der Brand, der Wohnhaus und Stall der Gschwister Mathäus und Katharina Roduner mit einer Schadensumme von 6300 Franken zerstört.

1925

Oberschan, 9. Juni. Aus unbekannter Ursache wird die Scheune von Heinrich Tischhauser, «Postli», Jeremias Sulser und Heinrich Sulser, Mülibünt, im Wert von 8400 Franken zerstört.

Grabs-Gamperfin, 22. Juni. Hütte und Schopf der Ortsgemeinde Grabs auf Gamperfin werden durch einen Brand zerstört; Schadensumme 750 beziehungsweise 180 Franken.

Ab Juli 1925 bis Oktober 1928 fehlen im Staatsarchiv St.Gallen sämtliche Brandakten aus dem Werdenberg!

1928

Grabs-Buechrüti, 29. November. Durch «Funken aus einem defekten Kamin» erleidet das Wohnhaus samt Sticklokal des Ulrich Rohner im Gesamtwert von 13 060 Franken einen vollständigen Brandschaden.

Gams, 19. Dezember. Ludwig Scherer, Schmied, verliert sein Haus mit angebauter Scheune im Wert von 13 000 Franken.⁵⁸

Es fehlen auch die Akten ab Januar 1929 bis Februar 1932, die restlichen bis 1947 sind sehr lückenhaft.

1930

Gretschins: 31. Dezember, nach zwei Uhr morgens. Bei heftigem Südwestwind brennen sieben Wohnhäuser im kleinen Pfarrdorf nieder, darunter mehrere doppelte. Äusserst bedroht ist auch die historische Kirche. Die davor stehende Linde wird arg mitgenommen und trägt tiefe Brandmale davon. Rund 30 Personen werden obdachlos und können ausser einigen Kleidungsstücken nichts retten.⁵⁹

Gasflaschen und Motorschäden – Brandereignisse in den Jahren 1931 bis 1970

1932

Gams-Gasenzen, 7. März. «Gesetzwidrige Aufbewahrung von Asche in einem Sack im Kuhstall» durch eine 74-jährige Frau sind die Ursache des «ausgebrochenen Feuers, welches sich auf weitere Gebäude ausdehnt», und eine Schadensumme von 15 650 Franken verursacht. Dem Brand fallen ein Wohnhaus, eine Scheune, ein Sticklokal und ein weiteres Wohnhaus mit Stallgebäude zum Opfer.

1934

Gams-Gamser Berg, 16. September. Der Gebäudekomplex des Gasthauses «zum Bad Gamserberg» – «Wirtschaft mit Tanzlokal, Scheune, Waschhaus und Dampfkessel» stehen um Viertel nach neun Uhr «in vollen Flammen.» Die Brandursache mit einer Schadensfolge von 37 930 Franken kann nicht zweifelsfrei abgeklärt werden; vermutet wird ein Kamindefekt, «zumal die Bevorrangung der Feuerschau in der Gemeinde Gams erheblich zu wünschen übrig gelassen haben» soll, wie das Protokoll der «Sachverständigenkommission» festhält.

1935

Wartau-Palfris, 24./25. November. Wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit des Pächters oder einer seiner Begleitpersonen brennt das «Kurhaus Palfries», die einstige Molkenkuranstalt, bis auf die Grundmauern nieder. Das Gebäude wird nicht wieder aufgebaut. Der Sachschaden der auf 95 400 Franken geschätzten Anlage muss durch die Gebäudeversicherung im Betrag von 52 600 Franken an die Besitzerin, die Alpkorporation Palfris, vergütet werden.⁶⁰

1942

Salez, 23. November. Durch einen Heustockbrand wird das Restaurant zum Bahnhof des Jakob Egli ein Raub der Flammen. Die beiden Söhne des Ehepaars Egli ersticken im Rauch. Es entsteht ein Gebäudeschaden von rund 50 000 Franken.⁶¹

Trübbach-Obertrübbach, 30. November. Stall und Scheune des Karl Litscher sel. werden – trotz früher Brandmeldung des auf der Rheinbrücke stationierten Militärpostens – nach Selbstentzündung des Heustocks vollständig eingäschert; Schadensumme 5400 Franken.



24./25. November 1935: Was vom einst so stolzen Kurhaus Palfries nach dem Brand noch übrig blieb. Bild im Staatsarchiv St.Gallen (StASG R 171 F3 Bez. Werdenberg)

1946

Salez, 25. Februar, nachts. Eine Brandlegung an der Ladentüre der Bäckerei Berger wird gerade noch rechtzeitig bemerkt, so dass Schlimmeres verhütet werden kann. Es ist so gleich klar, dass es sich um Brandstiftung handelt.⁶²

Sevelen-Schulhausstrasse, 6. Juli, kurz nach Mittag. An der Schulhausstrasse gerät das Heimwesen des Matthias Zogg-Spreiter in Brand. Ein Stall wird komplett, ein Wohnhaus zum Teil eingeäschert. Dank Grosseinsatz der Feuerwehr kann trotz heftigem Westwind ein Übergreifen des Feuers auf weitere Gebäude verhindert werden.⁶³

Weite-Plattis, 11. August, nachmittags 2 Uhr. Ein Blitzschlag setzt die freistehende Scheune von Agatha Häfeli beim Spargelgut in Brand. Das Gebäude brennt vollständig nieder. Kleinvieh, ein Schwein, Hühner und Kaninchen kommen in den Flammen um, und der Pächter erleidet «ziemlichen Schaden» an nicht versicherten Gerätschaften.⁶⁴

Salez, 28. August, 2 Uhr nachts. Haus und Stall der Familie Johann Berger (Schleusenmeisters) brennen bis auf die Grundmauern nieder. Der Erkundungsdienst der Kantonspolizei schliesst auf Brandstiftung. Im Juli zuvor war es zu einer Brandlegung am Heimwesen der Familie Hans Berger (Hanslis) gekommen, die jedoch frühzeitig entdeckt wurde.

1947

Salez, 25. März, 4 Uhr früh. Der Brandstifter schlägt in dieser Nacht gleich zweimal zu. Nachdem er beim Versuch, an der Liegenschaft der Familie Hans Berger (s Roete) gestört wurde, brennt wenig später im Oberdorf das Doppelhaus mit Stall der Familie Hans Beglinger und der Geschwister Berger (Postlis) nieder. Ehe der Täter Anfang Mai endlich gefasst werden kann, versucht er am Heimwesen von Jakob Berger in der Gige Feuer zu legen, wird dabei aber gestört.

1948

Gams, 13. Juni, 4 Uhr. Die Ursache des Brandes, dem das Gebäude der «Baumaterialien AG» mit einer Schadensumme von 167 000 Franken zum Opfer fällt, kann nicht restlos geklärt werden; sie wird aber mit dem «fehlerhaften Funktionieren eines Motors in unmittelbaren Zusammenhang gebracht.»

Grabs-Studen, 27. Juli, 16.10 Uhr. «In einem unbewachten Moment» legt ein 14-jähriger Zögling der «Werdenbergischen Erziehungsanstalt» Feuer im Türmchen aus Rache für die schlechte Behandlung in der Anstalt. Im Dachstock und auf dem Estrich entsteht ein Schaden von rund 85 000 Franken.⁶⁵

Buchs-Buchser Berg, 9. September, 9.45 Uhr. Einen Brandschaden von 27 400 Franken erleidet die Beladestation der Basaltstein AG beim Steinbruch am Buchser Berg. Als der Brand bei Nebel entdeckt wird, steht bereits die Kompressorenanlage der Seilbahn in Vollbrand mit Durchbruch der Flammen in die obere Anlage, wo Öle und Schmiermittel eingelagert sind. Auch die Tragkonstruktion wird zerstört, da mangels Wasser der Brand teilweise mit Sand bekämpft werden muss.

1949

Grabs-Erlen, 3. Februar, 14.30 Uhr. Wohnhaus und Scheune des Jean Lipuner werden mit einer Schadensumme von rund 15 000 Franken «bis zur Wertlosigkeit zerstört». Der Erkundungsdienst der Kantonspolizei ermittelt als Brandursache «fahrlässige Brandstiftung»; heiße Asche wurde in einem Holzfass «versorgt».

Wartau-Schaneralp, 5./6. Dezember. Durch vermutete Brandstiftung verbrennen der Alpkorporation Ober-schan auf Arlans ein Alpstall und ein Viehscherm im Schadensbetrag von 24 500 Franken.

Trübbach, 22. Dezember. Eine Gebäudeschadensumme von ebenfalls 24 500 Franken erleidet die Fuhrhalterei des Karl Gabathuler durch eine umgefallene Stalllaterne. Die Scheune brennt vollständig nieder, das Wohn-

haus wird nur leicht beschädigt, aber sieben Wagen, zwei Kutschen und drei Fahrräder erleiden Totalschaden.

1950

Grabs-Erlen, 30. Dezember, 2.50 Uhr. «In den ersten Morgenstunden» werden bei Stefan Zweifel die Scheune mit dem angebauten Brenn- und Stickerei-lokal eingeäschert. Das Feuer, das einen Brandschaden von 17 100 Franken hinterlässt, ist in der Schnapsbrennerei entstanden, weil «der Feuerherd nicht den Vorschriften» entsprochen hat.

1951

Grabs-Ritsch, 18. Juni. Das Wohnhaus mit angebauter Scheune des Andreas Gantenbein im vergüteten Schadensbetrag von 54 400 Franken wird «durch fahrlässige Brandverursachung» eines siebenjährigen Knaben «mit in der Scheune versteckten Zündhölzchen» eingeäschert. «Als sich die Flamme [...] seinen Fingern näherte, warf er dieses ins Stroh, worauf sich sofort ein Grossbrand entwickelte.»

1952

Grabs-Riet, 4. November. Ein in der Küche im Dachgeschoss des Mehrfamilienhauses Gantenbein/Stricker ausgebrochener Brand zerstört das oberste Geschoss und den Dachstuhl und be-

58 StASG: Schachtel R 171 F3 «Bez. Werdenberg». Inwieweit diese Brandakten vollständig sind, konnte nicht ermittelt werden.

59 Kuratli 1950, S. 81; siehe dazu in diesem Buch den Beitrag «Wartauer Dörfer in Flammen».

60 Siehe dazu in diesem Buch den Beitrag «'Kurhaus Palfrries' vollständig eingeäschert».

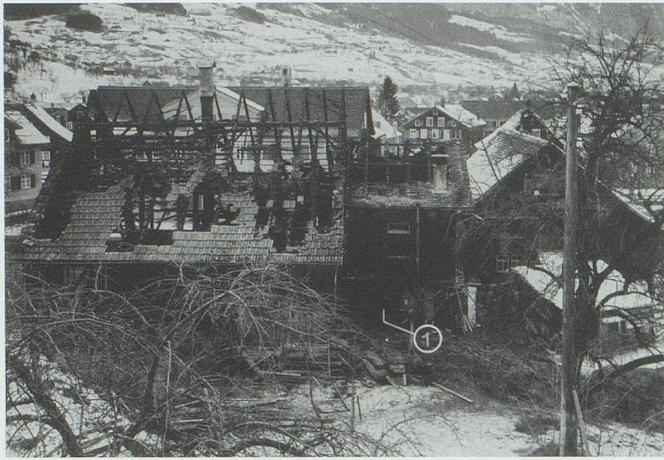
61 Siehe dazu den Beitrag «Ein Dorf in Angst und Schrecken» in diesem Buch.

62 Zur damit beginnenden Brandstiftungsreihe siehe in diesem Buch den Beitrag «Ein Dorf in Angst und Schrecken».

63 W&O 8.7.1946.

64 W&O 12.8.1946.

65 Siehe dazu den Beitrag «Wie es 1948 zum Brand in der Werdenbergischen Erziehungsanstalt kam» in diesem Buch.



30. Dezember 1950. Ein Mangel am Feuerherd in der Schnapsbrennerei von Stefan Zweifel in Grabs-Erlen hatte Folgen. Bild im Staatsarchiv St.Gallen (Brandakten Grabs 1/1932–1975)

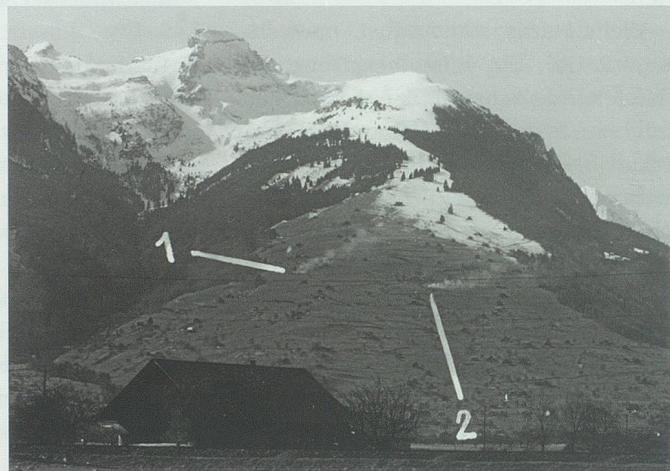


4. November 1952. Die Ost- und Südfassade des brandgeschädigten Hauses Gantenbein/Stricker in Grabs-Riet.

Bild im Staatsarchiv St.Gallen (Brandakten Grabs 1/1932–1975)



18. Juni 1951. Aufräum- und letzte Löscharbeiten in der rauchenden Brandruine in Grabs-Ritsch. Bilder im Staatsarchiv St.Gallen (Brandakten Grabs 1/1932–1975)



10. März 1960. Starker Föhn trug das in einer Scheune auf der Schenggenalp (1) ausgebrochene Feuer zu mehrere hundert Meter entfernten Gebäuden. Bild im Staatsarchiv St.Gallen (Brandakten Grabs 1/1932–1975)



9. Oktober 1960. Beim Brand der Bergbausiedlung Wartau-Naus blieb nur das ehemalige Knappenhaus (ganz links) verschont.

Bild im Staatsarchiv St.Gallen (Brandakten Wartau 1/1935–1970)



9. September 1961. Beim Brand der Liegenschaft Kubik in Buchs gab es mehrere Verletzte.

Bild im Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs



5. November 1962. Nur noch ein paar Mauerreste sind vom alten «Gemsli» auf Hüseren am Seveler Berg übrig geblieben. Bild im Staatsarchiv St.Gallen (Brandakten Sevelen 1/1944–1980)

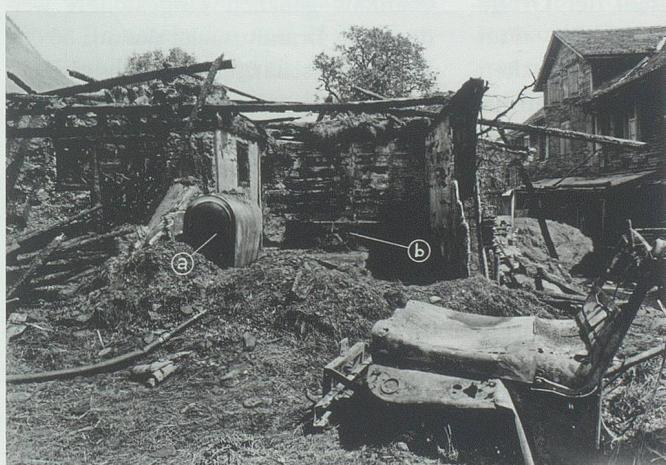


9. Februar 1963. Die stark beschädigte Liegenschaft Häusermann an der Bahnhofstrasse in Buchs. Bild im Staatsarchiv St.Gallen (Brandakten Buchs 1/1931–1974)



29. Juli 1963. Für die stolze Rheinbrücke Salez–Ruggell (hier von der Liechtensteiner Seite her gesehen) gab es keine Rettung mehr.

Bilder im Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs



21. Juni 1965. Ein «Langschluss» in der elektrischen Anlage eines Jeeps führte zum Brand in der Gärtnerei Berger in Sennwald.

Bild im Staatsarchiv St.Gallen (Brandakten Sennwald 1/ 1932–1971)

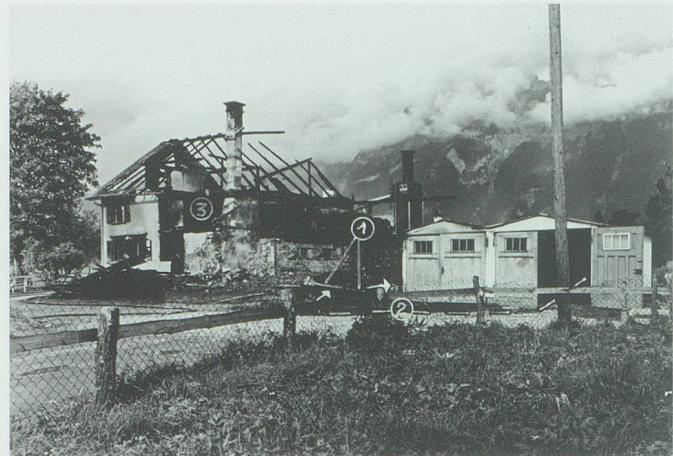


23. Oktober 1966. Beim Brand dieser Liegenschaft in Räfis-Burgerau war auch der Föhn mit im Spiel.

Bild im Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs



9. Dezember 1967. Zündhölzchen in Kinderhand waren am Schläpliweg in Buchs die Ursache des Brandes dieses Zweifamilienhauses. Bild im Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs



29. August 1968. Selbstentzündung in einem Lagerraum wurde als Ursache des Brandes in Salez-Gartis ermittelt. Bild im Staatsarchiv St.Gallen (Brandakten Sennwald 1/ 1932–1971)

schädigt eine Stube im darunter liegenden Obergeschoss.

1953

Wartau-Salazza, 26. Februar. «Keine abschätzbaren Überreste» lässt der Vollbrand des Kurhauses Gonzen zurück, und «infolge der grossen Zerstörung lässt sich die Brandursache nicht mehr mit Sicherheit ermitteln». Der Besitzer Johann Forrer hat sich während des Brandes im Tal aufgehalten; ein strafbares Verschulden kann ihm nicht nachgewiesen werden. Die Schadensumme beträgt 71 000 Franken.⁶⁶

Weite, 4. Dezember. Das von Johannes und Mathias Zogg 1876 hinter dem «Hirschen» erbaute Doppelhaus⁶⁷ – insgesamt besteht der Gebäudekomplex aus drei Mietwohnungen, zwei Scheunen und einem Sticklokal – brennt bis auf den ersten Stock nieder. Der Ausgangspunkt des Brandes, den ein mit Zündhölzchen spielendes Mädchen verursacht hat, liegt im Heustock der nördlich angebauten Scheune. Da das Brandobjekt etwas abseits steht, kann bei dem herrschenden Wind eine grössere Katastrophe verhütet werden. Durch den Brand werden 13 Personen obdachlos, der verursachte Schaden an dem mit 69 000 Franken versicherten Gebäude beläuft sich auf über 100 000 Franken.⁶⁸

1954

Sevelen-Isabell, 15. Januar. Ein im Heustock mit Zündhölzchen spielender fünfjähriger Knabe verursacht einen Brand, dem Scheune und Wohnhaus dieser landwirtschaftlichen Siedlung im Schadensbetrag von 76 000 Franken zum Opfer fallen.

Grabs-Oberdorf, 17. Juli. Nachts um 2.30 Uhr steht aus nicht ermittelter Ursache die alte Mosterei Vetsch in Vollbrand; es entsteht ein Schaden von 63 700 Franken.

1957

Grabs-Voralp, 5. November. Schopf, Hütte und Schweinstall der Ortsgemeinde Grabs werden infolge «Funkenwurf aus dem Kamin bei herrschen dem Föhnwetter, [wobei] Glossen auf das Schindeldach» fallen, mit einer Schadensumme von 24 200 Franken eingäschert.

1959

Weite-Oberau, 25. April. «Eventuell auf Zigarettenrauchen im Tenn» zurückzuführen ist der Brand an Wohnhaus und Scheune des Johann Caprez mit einer Schadensumme von 28 400 Franken.

Buchs, 6. November, 10.25 Uhr. Durch ein Kind, das im Wagenschopf ein Feuer entfacht, brennen Haus

und Scheune des Gallus Schlegel nieder; Brandschaden rund 45 000 Franken.

1960

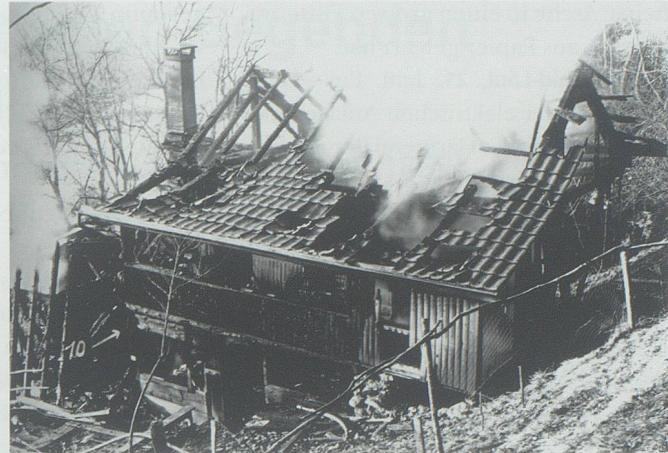
Grabs-Schenggenalp/Studner Berg, 10. März, 10.15 Uhr. «Bei starkem Föhn» bricht in einer Scheune auf der Schenggenalp ein Brand aus, «der dieses Gebäude sowie die angebaute Scheune und das Wohnhaus von Johann Vetsch gänzlich zerstört. Infolge starken Flugfeuers geraten weiter die ca. 300 Meter entfernte Scheune des Heinrich Lippuner [...] sowie die Scheune des Jakob Flury in Brand, die ebenfalls gänzlich eingäschert werden.» Als Brandursache des auf 66 600 Franken geschätzten Schadens wird ein sechsjähriger Knabe ermittelt, der «Dörrfutter und Streue mit Zündhölzchen entzündet» hat.

Wartau-Naus, 9. Oktober. In der Bergbauaussiedlung der Eisenbergwerk Gonzen AG brennen, offenbar verursacht durch Schweißarbeiten, fast sämtliche Gebäulichkeiten nieder; verschont bleibt nur das ehemalige Knappenhaus.

Weite-Heuwiese, 10. November. Für die Ursache des Brandes, der Stallungen und Scheune des Wartauer Bürgerheims mit einer Gebäudeschadensumme von 104 000 Franken einäschert,



9. Dezember 1969. Beim «Gebrauch eines alten Ölofens» gerieten in Gams-Hütsch ein Wohnhaus und eine Remise mit Werkstatt in Brand. Bild im Staatsarchiv St.Gallen (Brandakten Gams 1/1932–1975)



24. Januar 1970. Über eine halbe Million Franken Schaden war die Folge einer versehentlich unter Strom gelassenen Heizdecke in Sax-Oberrüti. Bild im Staatsarchiv St.Gallen

werden «keine beweiskräftigen Spuren» gefunden.

1961

Trübbach-Sidenbom, 7. Mai. Eine «total verbrannte Scheune», vom Haus stehen «nur noch der Kellerstock und die darüber stehenden ausgebrannten Strickwände mit dem zweiten Boden», lautet das Fazit des Brandes mit einer Schadensumme von 56 100 Franken, verursacht durch einen Fünfjährigen auf der Liegenschaft des Ulrich Rusch.

Buchs-Groffeldstrasse, 9. September, 9.45 Uhr. Das Dreifamilienhaus der Familie Kubik mit Büro, Spezereihandlung und Installationswerkstätte erleidet einen Brandschaden von 73 500 Franken durch Fahrlässigkeit eines Angestellten, der nahe einer brennenden Lötlampe auf einen Benzinkanister gestiegen ist, der dabei zerberstet, wobei sich auslaufendes Benzin entzündet und den Brandverursacher an Füssen und Beinen erheblich verletzt. Weitere leichte Verletzungen erleiden eine Frau, die sich mit einem Sprung aus dem Fenster rettet, sowie der Gebäudebesitzer bei der Rettung seines jüngsten Kindes.

Buchs-Neugutgraben, 1. November. Bei Schweissarbeiten in einem Mehrfamilienhaus gerät durch Fahrlässigkeit eines Arbeiters die Isolierung in Brand; Schaden rund 35 000 Franken.

1962

Buchs-Churerstrasse, 29. August, 1.30 Uhr. Selbstentzündung im Emdstock führt zur vollständigen Zerstörung der Scheune von Niklaus Rohrer.

Sevelen, Seveler Berg-Hüseren, 5. November. Die Gebäulichkeiten des Gasteshauses Gemсли – einem Louis Scalvini aus Horgen gehörend – fallen einem aus nicht ermittelter Ursache entstandenen Vollbrand mit der Schadensumme von 83 100 Franken zum Opfer.

1963

Buchs-Bahnhofstrasse, 9. Februar. Das Wohnhaus mit Laden, Sattlerwerkstätte und Magazin von Gottlieb Häusermann erleidet einen Brandschaden von rund 97 000 Franken.

Salez-Rheinbrücke, 29. Juli, nachmittags. Die 1929 gebaute Brücke Salez-Ruggel, die stärkste und breiteste der gedeckten Holzbrücken am Alpenrhein, brennt von der Mitte her in wenigen Stunden ab. Die Brandursache wird nie schlüssig geklärt. Vor seiner Verwendung als Straßenbrücke hatte das bedeutende Bauwerk bei Ragaz als Eisenbahnbrücke gedient.⁶⁶

1964

Grabs-Galfer, 23. Juni. Die Gebäude des Alpzimmers am Galfer brennen nieder.⁷⁰

1965

Grabs-Leversberg, 5. Mai. Ein altes Wohnhaus und eine Scheune werden durch einen Brand zerstört; Schadensumme 67 900 Franken. Die Entschädigung der Brandversicherung wird wegen Fahrlässigkeit um 15 Prozent reduziert, weil der Eigentümer jeden Morgen das Herdloch ausgeräumt und die

66 Siehe dazu den Beitrag «Das Kurhaus Gonzen am Walserberg brennt!» in diesem Buch.

67 Siehe dazu oben «1875. Weite, 13. September, nachmittags 1 Uhr».

68 Nach W&O vom 8.12.1953 sowie NZZ vom 12.12.1953.

69 Siehe auch: REICH, HANS JAKOB, *Die Rheinbrücke von Ragaz. Der bedeutendste Kunstbau an der Rheintallinie und sein Schicksal*. In: *Werdenberger Jahrbuch 2001*, 14. Jg., S. 96–101.

Am 11. Oktober 1972 fiel auch die alte Rheinbrücke Trübbach–Balzers dem Feuer zum Opfer, und in der Nacht vom 26. auf den 27. Juni 1974 wurde die Brücke Haag–Bendern durch einen Brand zu einem Fünftel zerstört, so dass sie bald danach einstürzte und die Reste vorsorglich angezündet wurden. Die (nur noch für Fußgänger, Radfahrer und Reiter offene) Brücke Sevelen–Vaduz ist heute die einzige noch erhaltene gedeckte Holzbrücke am Alpenrhein. Vgl. VOGT, PAUL, *Furt(en) und Brück(en) zwischen Werdenberg und Liechtenstein*. In: *Werdenberger Jahrbuch 1990*, 3. Jg., S. 154–164.

70 Vgl. dazu LIPPUNER, MATHÄUS, *Der Brand am Galfer*. In: *Werdenberger Jahrbuch 1989*, 2. Jg., S. 107ff.

heisse Asche in einen grossen Futterwagensack aus Papier geleert hat.

Sennwald-Läui, 21. Juni. Ein «Langschluss in der elektrischen Anlage eines Jeeps» führt in der Gärtnerei Berger zu einem Brandschaden von 74 300 Franken.

Azmoos, 21. November. Verursacht durch einen «Kaminwechselbrand» werden das Wohnhaus mit Laden und Bäckerei sowie ein Schweinestall des Armin Tritibach im Betrag von 38 700 Franken beschädigt.

1966

Weite-Hauptstrasse, 17. Februar. Auf 36 000 Franken belaufen sich die Wiederherstellungskosten des durch einen Brand beschädigten Wohnhauses mit Scheune von Heinrich Gabathuler.

Grabs-Oberdorf, 23. Juli, 5.30 Uhr. Durch einen «Brand, der dieses Gebäude nach zwölf Jahren bereits zum zweiten Mal bis auf wenige Überreste zerstört», entsteht ein Schaden von 147 000 Franken in der Sägerei/Mosterei Vetsch. Die Brandursache kann nicht einwandfrei geklärt werden; «als Zündquelle [kommen] Funkenwurf von der Fräsmaschine im Sägereiraum oder fahrlässiges Rauchen im Sägemehlraum in Frage».

Räfis-Burgerau, 23. Oktober. Bei oranartigem Föhn brennt das Haus von Ulrich Eggenberger und Werner Hirzel nieder.

1967

Haag-Rheinstrasse, 1. Februar. Aus unermeilter Ursache erleidet das Kunststoffwerk des Ernst Mock-Schröck einen enormen Brandschaden von 387 650 Franken.

Buchs-Schläppliweg, 9. Dezember. Ein vierjähriges Mädchen steckt mit Zündhölzchen den Bettüberwurf einer Bettcouche in der Nebenstube in Brand. Hans Zoggs Wohnhaus mit Anbau und Stall fallen dem Feuer im Schadensbetrag von rund 100 000 Franken zum Opfer.

1968

Salez-Gartis, 29. August, 20.15 Uhr. Durch «Selbstentzündung der im La-

geraum deponierten Strickwolle» werden Schopf, Garage und Fabrikgebäude von Andreas Berger und das Wohnhaus von Elisa Berger mit einer Schadensumme von 123 800 Franken zerstört.

Wartau-Sidenbom, 13. November. Bis «auf wenige Überreste zerstört» werden Wohnhaus und Scheune des alleinstehenden Jakob Rissi, der bei diesem Brand «durch CO₂-Vergiftung und Verbrennungen am ganzen Körper» sein Leben verliert. «Unvorsichtiger Umgang mit einer Gasflasche, wobei sich wahrscheinlich eine Explosion ereignete», wird als Brandursache ermittelt, die zudem einen Gebäudeschaden von 70 300 Franken hinterlässt.

1969

Buchs-Fuchsbüel, 11. September. Bei Arbeiten mit einem Schweissbrenner in der Fabrikationshalle der Emil Christ AG gerät durch Fahrlässigkeit und begünstigt durch den Föhn eine «bituminöse Masse» in Brand, so dass ein Sachschaden von rund 50 000 Franken entsteht.

Azmoos-Fabrikstrasse, 4. November. Ein «Brandausbruch in direktem Zusammenhang mit dem Austausch der Butangasflaschen neben dem Ofen» durch eine Mieterin verursacht Wiederherstellungskosten von 34 700 Franken am Wohnhaus von Ernst Keller.

Gams-Hütsch, 9. Dezember. Eine Remise mit Werkstatt und ein Wohnhaus erleiden durch «Gebrauch eines alten Ölofens» einen Brandschaden von 31 000 Franken.

1970

Sax-Oberrüti (Höelistein), 24. Januar. Eine Heizdecke, welche versehentlich unter Strom gelassen wurde und zusammengefaltet unter einem Kopfkissen auf der Stubencouch gelegen hat, wird als Ursache dieses Bandes eruiert, dem ein Wohnhaus und eine Scheune mit der hohen Schadensumme von 556 000 Franken zum Opfer fallen.

Haag-Rheinstrasse, 3. September. Die Möbelwerkstätte des Alban Meier –

zwei Werkhallen mit einer vergüteten Brandschadensumme von 138 550 Franken – werden aus unbekannter Ursache durch Feuer zerstört beziehungsweise beschädigt.

Quellen

Gabathuler 1950: GABATHULER, HEINRICH, *Lebensgeschichte des Dr. Heinrich Gabathuler, Arzt in Sevelen (1871–1955)*. Manuskript um 1950.

Kuratli 1925: KURATLI, JAKOB, *Alte Dorfbrände in Wartau*. In: W&O 19. 4. 1925.

Kuratli 1950: KURATLI, JAKOB, *Die Kirche von Wartau-Gretschins*. Buchs 1950.

Naef 1867: NAEF, AUGUST, *Chronik der Denkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft St. Gallen*. St.Gallen 1867.

Peter 1960: PETER, OSKAR, *Wartau, eine Gemeinde im st.gallischen Rheintal, Bezirk Werdenberg*. St.Gallen 1960.

Schmid 1981: SCHMID, ALFRED A. et al.: *Die Schweizer Bilderchronik des Luzerners Diebold Schilling 1513*. Luzern 1981.

Senn 1860: SENN, NIKOLAUS, *Die Werdenberger Chronik*. Chur 1860.

Senn 1862: SENN, NIKOLAUS, *Schlussheft zur Werdenberger Chronik*. Chur 1862.

Senn-Holdinghausen 1893: SENN-HOLDINGHAUSEN, WALTER, *Chronicon Helveticum. Schweizer Zeit-Buch vom Jahre 1892* [Jg. 1]. Zürich/St.Gallen 1893.

StASG: Brandtabellen 1867–1895.

StASG: Brandtabellen 1896–1906.

StASG: Brandtabellen 1902–1909.

StASG: Brandschadentabellen 1909–1918.

StASG: Schachtel Brandakten R 171 F3, Bezirk Werdenberg.

StASG: Schachtel Brandakten Buchs 1/1931–1974.

StASG: Schachtel Brandakten Gams 1/1932–1975.

StASG: Schachtel Brandakten Grabs 1/1932–1975.

StASG: Schachtel Brandakten Sennwald 1/1932–1971.

StASG: Schachtel Brandakten Sevelen 1/1944–1980.

StASG: Schachtel Brandakten Wartau 1/1935–1970.

Unser Rheintal: Div. Jahrgänge.

W&O: *Werdenberger & Obertoggenburger*, div. Ausgaben.